Nr. 260. Berlin, Sonntag, den 6. November 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Rt 15 Sgr, mit Botenlohn 2 Rt 22½ Sgr — für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt — für ganz Deutschland: 3 Rt 18 Sgr — Die einzelne Nr wird mit 2½ Sgr berechnet.

Nr. 260. Berlin, Sonntag, den 6. November 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Präsidenten der Handelskammer Leopold Scheibler zu Aachen den Charakter als Commerzien-Rath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben, nachdem von des Kaisers von Rußland Majestät dem Obersten v. Wintzingerode, Chef des Generalstabes vom 6. Armee-Corps, der St. Annen-Orden zweiter Klasse; und den Hauptleuten von Michaelis des 19. und von Hanstein des 22. Infanterie-Regiments die dritte Klasse desselben Ordens verliehen worden ist, den genannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der betreffenden Decorationen; sowie

Dem General-Director der Steuern, v. Pommer-Esche, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Baden ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes erster Klasse mit dem Stern des Ordens vom Zähringer Löwen, und dem Legations-Secretair von Ladenberg zur Anlegung des Ritterkreuzes desselben Ordens Allergnädigst zu ertheilen geruht.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Circular-Verfügung vom 1. November 1853, betreffend die Ermäßigung der Frachtsätze für Getreide und Erbsen auf den Eisenbahnen.

Bei der in diesem Jahre stattfindenden großen Getreide-Theuerung ist es dringend wünschenswerth, daß die Fracht für Getreide und Erbsen auf den Eisenbahnen möglichst gering gestellt wird. Da auf mehreren Privat-Eisenbahnen die Frachtsätze für Getreide und Erbsen noch 4 und selbst 5 Pfennige, ja auf einigen Bahnen selbst noch weit mehr pro Centner und Meile betragen, so beauftrage ich das Königliche Eisenbahn-Commissariat, bei den betreffenden Bahn-Verwaltungen seines Bezirks dahin zu wirken, daß sie, wenn nicht dauernd, so doch wenigstens für die Zeit der jetzigen Theuerung, beziehungsweise bis zur nächstjährigen Ernte, jene Frachtsätze auf zwei bis höchstens drei Pfennige pro Centner und Meile — gleichwie solches schon auf den Staats-Eisenbahnen geschehen ist — zu ermäßigen.

Von dem Geschehenen erwarte ich binnen 14 Tagen Bericht.

Berlin, den 1. November 1853.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
von der Heydt.

An
die Königlichen Eisenbahn-Commissariate.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 108. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 79,678 nach Cöln bei Reimbold; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 5930. 48,914. 80,937 und 87,433 in Berlin bei Aron jun. und bei Moser, nach Frankfurt bei Salzmann und nach Magdeburg bei Roch; 40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2573. 4948. 7983. 9009. 9994. 12,547. 16,035. 28,598. 29,990. 30,660. 30,783. 30,991. 31,342. 34,405. 34,743. 35,708. 36,380. 36,913. 40,887. 41,021. 42,895. 43,934. 46,311. 54,303. 60,988. 61,927. 63,448. 64,392. 65,411. 65,968. 67,206. 68,953. 71,467. 77,506. 77,649. 80,000. 82,372. 82,600. 87,691 und 88,719 in Berlin bei Aron jun., 2mal bei Burg, bei Krafft und 4mal bei Seeger, nach Bonn bei Delbermann, Breslau 3mal bei Froböß, Coblenz bei Gevenich, Cöln 3mal bei Reimbold, Deutsch-Crone bei Werner, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Eilenburg bei Kiesewetter, Glatz bei Hirschberg, Grünberg bei Hellwig, Iserlohn bei Hellmann, Jüterbog bei Apponius, Königsberg i. Pr. bei Fischer und bei Hertz, Lissa bei Hausen, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Stern, Neumarkt bei Wirsteg, Neuß bei Kaufmann, Nordhausen bei Bach, Posen 2mal bei Pulvermacher, Potsdam 2mal bei Hiller, Ratibor bei Samoje, Sagan bei Wiesenthal und nach Stettin bei Wilsnach; 57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 9. 477. 1039. 1784. 2669. 3775. 5539. 11,437. 13,602. 13,682. 18,956. 19,642. 22,090. 25,263. 26,694. 27,892. 28,867. 29,367. 30,048. 30,521. 41,961. 45,529. 46,035. 47,771. 48,653. 49,596. 50,819. 52,717. 52,725. 53,255. 54,354. 55,441. 56,684. 58,114. 60,348. 61,224. 61,408. 62,377. 62,392. 62,575. 62,834. 62,927. 63,828. 64,879. 65,663. 70,471. 71,197. 72,877. 74,985. 78,691. 79,633. 81,845. 82,716. 82,736. 86,091. 87,323 und 87,415 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Aron jun., bei Baller, 2mal bei Burg, bei Dettmann, bei Marcuse und 8mal bei Seeger, nach Breslau bei Froböß, bei Sternberg und 2mal bei Steuer, Bromberg bei George, Cöln 3mal bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Deutsch-Crone 2mal bei Werner, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Elberfeld bei Heymer, Elbing 2mal bei Silber, Frankfurt bei Salzmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg i. Pr. bei Hertz und bei Samter, Landsberg bei Borchardt, Magdeburg bei Elbthal und bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Minden 2mal bei Stern, Mühlhausen bei Blachstein, Neiße bei Jäkel, Nordhausen bei Bach, Ostrowo 3mal bei Wehlau, Ratibor bei Samoje, Stolpe bei Dalcke, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2460. 2779. 5083. 5417. 5926. 9308. 10,673. 10,689. 11,352. 12,593. 13,023. 13,981. 15,638. 16,858. 17,033. 17,214. 17,223. 17,419. 19,730. 20,504. 20,701. 21,010. 24,401. 27,059. 30,485. 31,674. 31,747. 33,849. 35,326. 40,222. 42,184. 42,190. 42,235. 43,056. 43,949. 45,916. 46,918. 48,809. 52,915. 52,956. 53,940. 54,289. 57,483. 59,355. 59,421. 59,970. 61,904. 62,002. 65,990. 66,310. 70,085. 71,511. 71,975. 72,931. 74,128. 74,703. 74,720. 75,141. 76,059. 76,671. 80,044. 81,358. 81,411. 82,516. 86,226. 87,562. 88,255 und 89,840.

Berlin, den 5. November 1853.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Man giebt uns zu,

daß wir mancherlei Principien entwickelt hätten, die durchaus nicht junkerthümlich aussähen und auch nicht bloß ritterschaftlich. Indeß im Allgemeinen beirrt das unsere Gegner nicht.

„Wenn ihr auch von Christenthum schwatzt — so erwiedern sie uns — und von göttlichen Geboten, wenn ihr auch sittlich-sentimentale Redensarten macht und euch anstellt, als ob's euch den Kampf gälte um die heiligsten Güter, — das ist Alles nur ein erheucheltes Possenspiel, eine Maske, hinter der ihr eure eigentlichen Tendenzen verstecken wollt! Habt ihr nicht gegen die wahrhaft freie Gemeinde-Ordnung agitirt? Kämpft ihr nicht gegen die Ablösung der feudalen Lasten? Wollt ihr nicht die Ritterschaft bevorzugt wissen auf Kreistag und Landtag? Möchtet ihr nicht die gutsherrliche Gerichtsbarkeit und Polizei-Herrschaft wieder herstellen und erhalten? Seid ihr nicht gegen die gerechte Vertheilung der Grundsteuer aufgetreten? Und thatet ihr das Alles etwa im Interesse göttlicher Ordnung? oder damit der Junker weiter herrschen könnte und wo möglich so viel Frohndienste von seinen unterdrückten Hintersassen zu fordern hätte, daß euer Ideal realisirt werde, nämlich die — mittelalterliche Leibeigenschaft?" —

So unsere Gegner.

Wir möchten uns fast vor uns selbst fürchten, theils wegen der Verruchtheit, mit der wir hiernach die Heuchelei betreiben, theils wegen der Einfältigkeit, an der wir mit unseren verkehrten Idealen leiden. Doch ist's in Wahrheit nicht gar so schlimm.

Was die Heuchelei angeht, so weisen wir dieselbe mit Verachtung zurück. Das ist ein erbärmliches Manöver, den Gegner damit widerlegen zu wollen, daß man die Aufrichtigkeit seines politischen Programms bezweifelt und die Grundsätze desselben aus verhüllten Absichten erklären will. Als wenn wir behaupten wollten, die Kölnische Zeitung wollte nicht die constitutionelle Monarchie, sondern sie wünschte die Corruption des französischen Bürgerkönigthums. Als wenn wir von der National-Zeitung sagten, sie hätte nicht um „Volksfreiheit" gestritten, sondern hätte mit Bewußtsein den Thron stürzen und die Demagogen-Herrschaft etabliren wollen. Die Heuchelei aber, die man uns andichtet, wäre die allernichtswürdigste. Denn nichts ist widerwärtiger und niederträchtiger zugleich, als wenn man ein freches Spiel treibt mit göttlichen Dingen und hinter dem Willen Gottes die eigenen Gelüste bergen will. Wir wüßten nicht, was wir mehr verachteten; aber wir werfen diese Anklage auch weit von uns zurück. Das Christenthum ist uns nicht eine Phrase; es ist uns die einige Wahrheit und der Sauerteig, der auch das ganze staatliche Leben durchdringen soll. Das mag man bestreiten und man mag uns widerlegen; aber man darf sich nicht einbilden, den Gegenbeweis geliefert zu haben, wenn man bloß von Heuchelei faselt. Es wäre das doch eine gar zu einfache Deduction.

Deutschland.

** **Berlin**, 5. Nov. Die Kreisblätter verdienen unter dem Gesichtspunkte ihrer Gemeinnützlichkeit, bei ihrer officiellen Verbreitung als Organe des Landraths in allen Dorfgemeinden zumal, sicher unsere ganz besondere Aufmerksamkeit. Um namentlich den Ortsvorständen diese Blätter werthvoller zu machen, müssen wir auf einen allgemein gefühlten Uebelstand aufmerksam machen. Sehr häufig erscheinen zu kaum eben publicirten Gesetzen, theils auf Grund vorheriger Anfragen, theils in Folge von Zweifeln, die bei Anwendung des Gesetzes selbst angeregt sind, ministerielle, höchst erhebliche Declarationen, welche in der Redactionsform, wie sie an die Regierungs-Collegien gelangen, von diesen den Landräthen mitgetheilt, von Letzteren aber einfach wortgetreu in den Kreisblättern mit dem Beisatze abgedruckt werden: „Abschrift vorstehenden Ministerial-Rescripts zur Nachricht und Danachachtung." Wir sagen nicht zuviel, wenn wir behaupten, daß solche Kreisblatt-Nummern mit Unmuth und Verdruß aus der Hand gelegt und zu einer wahren Quelle der Entmuthigung für die ohnehin mit zahllosen Schreibereien und Berichterstattungen überbürdeten Ortsbehörden werden. Der Grund ist wohl klar! Die Redaction des Ministerial-Rescriptes nämlich reicht in seiner amtlichen Sprache, mit seinen zahllosen Allegaten, Citaten, womit unaufhörlich, oft mit Retrotrahirung solcher Quellen (de lege ferenda z. B.), zurückgegangen wird, die dem Landmanne ganz und gar unzugänglich sind, zum Verständniß für die Regierungs-Collegien vollkommen hin — dem Orts-Schulzen aber flimmert es dabei vor den Augen und er weiß nun nicht mehr, was Geltung hat und behalten soll oder nicht. Wir können in solchem Falle (und er wiederholt sich fast unaufhörlich!) die Redaction des Kreisblattes nicht davon freisprechen, anstatt solcher ganz effectloser, Mißmuth und Verlegenheit erzeugender Wieder-Abdrücke den jedesmaligen Kern und das Wesen der Sache in faßlicher Sprache vorzutragen, zumal wenn, wie bei dem jüngst erlassenen Gesetze, die Dismembration ländlicher Grundstücke betreffend, das Interesse für die ländliche Bevölkerung so wesentlich nahe liegt. Wahrlich! wir wissen im Uebrigen diese Kreisblätter in guter Hand und erkennen mit Dank den patriotischen Geist, den sie zu hegen und zu pflegen bemüht sind; in gleichem Geiste aber geschieht es, daß wir die betreffenden Redactionen bitten, ihren Ortsvorständen ein belehrender und faßlicher Erklärer und Ausleger da sein zu wollen, wo ohne Erklärung und Auslegung nur Papier ohne Nutzen schwarz bedruckt und, was noch schlimmer ist, Mißmuth, wenn nicht Geringschätzung, für ein Blatt erzeugt wird, das in Zeiten, wie sie wiederkehren können, allen Kreis-Eingesessenen zum Anhalt dienen soll.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Karl von Preußen beehrten den Kaiserlich Oesterreichischen Feldzeugmeister Baron von Heß im British Hotel mit einem längeren Besuch.

— Der Kanzler der Kaiserl. Französischen Gesandtschaft in Dresden und Cabinets-Courier Teutsch ist von Dresden, der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Webster von London und der Königl. Großbritannische Consul Hayward von Cöln hier angekommen.

— Se. Durchl. der Prinz Heinrich IV. Reuß ist nach Schwerin und der Staats-Minister a. D. v. Alvensleben nach Erxleben von hier abgereist.

— Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre ist der Hauptmann Hartmann vom Generalstabe des 3. Armee-Corps zum Major ernannt worden.

— Der Abgeordnete des Wahlkreises Elberfeld-Lennep zur Zweiten Kammer, Johanny, hat sein Mandat niedergelegt.

— Nach einer Mittheilung der Deutschen Allgem. Zeitung sollen die Verhandlungen, welche seit Längerem in Wien über die von Oesterreich gegen Dänemark geltend gemachten Entschädigungs-Forderungen gepflogen wurden, in Berlin fortgeführt werden. Wir geben diese Notiz, ohne zur Zeit eine Bürgschaft für ihre Bestätigung übernehmen zu können.

— Bei Gelegenheit der Verstattung zollfreier Einfuhr für Getreide erwähnten wir der Vortheile, welche der Lebensmittelfrage aus einer Herabsetzung der auf den Eisenbahnen für Feldfrüchte bestimmten Transportkosten resultiren würden. Jetzt ist eine von dem Handelsminister an die Königlichen Eisenbahn-Commissariate in dieser Hinsicht höchst dankenswerthe Circular-Verfügung erlassen worden. (Vergl. Amtliche Nachrichten.)

— Nach der Pr. Z. soll die Regierung entschlossen sein, auch den Eingangszoll auf Reis für die nächste Zeit aufzuheben.

— Wie wir erfahren, sind die diesseitigen Gesandtschaften angewiesen worden, über die in den betreffenden Ländern in Kraft stehenden Gesetze und Verordnungen wegen Besteuerung des Branntweins Bericht zu erstatten. (Pr. C.)

— Den zum Zoll-Verein gehörigen Deutschen Staaten sind bekanntlich Einladungsschreiben zu der im nächsten Jahre in München stattfindenden Industrie-Ausstellung zugegangen, außerdem aber Zoll-Erleichterungen zugesichert. Die Allg. Ztg. berichtet über diese, daß die zur Ausstellung eingehenden Gegenstände von den Grenz-Zollämtern ohne Eröffnung an das Haupt-Zollamt in München abgefertigt werden, und im Fall der Wiederausfuhr von der Entrichtung des Durchgangszolls befreit bleiben. Der tarifmäßige Eingangszoll wird demnach nur von denjenigen Gegenständen erhoben, welche im Vereinslande verbleiben. Ferner ist zu erwähnen, daß die Revision und Abfertigung der betreffenden Gegenstände, anstatt im Münchener Haupt-Zollamt, auch im Ausstellungsgebäude selbst vorgenommen werden darf, und daß die Begleitscheine für die Wiederausfuhr der Ausstellungsgegenstände nicht unbedingt auf das Amt, über welches sie eingegangen waren, gerichtet werden müssen, sondern nach Umständen auf jedes zur Begleitschein-Abfertigung befugte Amt gerichtet werden dürfen — ein Umstand, bei welchem namentlich auch die Erleichterung des Transports derjenigen der betreffenden Ausstellungsgegenstände in's Auge gefaßt ist, welche durch Verkauf in's Ausland gehen sollten.

— Die Regierung wird nunmehr mit dem Bau der zweiten Section der Donauthalstraße von Schmeienbache bis Thiergarten in den Hohenzollernschen Landen vorgehen. Zugleich sind Unterhandlungen mit den Regierungen von Baden und Württemberg über den Fortbau der Straße auf deren Gebiete angeknüpft.

— Vor der Abtheilung für die zweite Instanz des mit dem Kammergerichte verbundenen Geheimen Justizraths kam am 3. d. M. die früher schon mitgetheilte Prozeßsache des regierenden Grafen zu Stolberg-Wernigerode und zweier in der Herrschaft Wernigerode lebender Mitglieder seiner Familie wider den Königl. Fiscus, wegen Befreiung der durch das Gesetz vom 1. Mai 1851 angeordneten Klassen- und classificirten Einkommensteuer zur Verhandlung. Am 13. August 1822 hatte nämlich der damals regierende Graf zu Stolberg-Wernigerode mit der Krone Preußens in Bezug auf die Grafschaft Wernigerode einen Receß abgeschlossen, wonach den in der Grafschaft lebenden Mitgliedern seiner Familie die Befreiung von allen ordentlichen persönlichen Steuern zugesichert worden ist. Trotzdem sind er und seine noch lebenden Familien-Mitglieder zur Zahlung dieser Steuern herangezogen. Da dies nun nicht hätte geschehen dürfen, so haben dieselben auf Befreiung und Rückzahlung der bereits erhobenen Steuern gegen den Fiscus geklagt. Von der Abtheilung für die erste Instanz des mit dem Kammergerichte verbundenen Geheimen Justizraths wurde auch die Befreiung von der Steuer ausgesprochen und der Fiscus verurtheilt, die bereits erhobenen Steuern zurückzuzahlen. Gegen diese Entscheidung wurde Seitens des Fiscus appellirt, das erste Erkenntniß aber von der Abtheilung für die zweite Instanz des Geheimen Justizraths lediglich bestätigt. (B. Z.)

— Im Ministerium des Innern ist der Gesetz-Entwurf wegen Uebertretungen des Gesindes im Dienst und des Schutzes der landwirthschaftlichen Arbeit, der in dem Landtags-Abschiede vom 25. September d. J. für die Provinz Preußen in Aussicht gestellt wurde, bereits ausgearbeitet und liegt, wie man vernimmt, gegenwärtig dem Ministerium vor. (Pr. C.)

— In Verfolg der neulich bekannt gewordenen Consistorial-Verfügung über die Theilnahme von Confirmanden am Tanz-Unterricht ist den Polizei-Behörden die Beachtung eines älteren Rescripts des Ministeriums des Innern empfohlen worden, in welchem es überhaupt für unstatthaft erklärt ist, daß der Tanz-Unterricht für Kinder in öffentlichen Gasthäusern ertheilt werde. Es soll deshalb von jetzt ab Tanzlehrern, welche einen Erlaubnißschein für den von ihnen zu ertheilenden Unterricht nachsuchen, bemerklich gemacht werden, daß sie Kinder nicht in Wirthshäusern unterrichten, und daß ihnen die Erlaubniß entzogen werden müsse, sofern sie diese Vorschrift unbeachtet lassen sollten.

— Aus einer jetzt veröffentlichten statistischen Uebersicht über den Grad der Schulbildung der im Jahre 1851—52 in die Königl. Preußische Armee eingestellten Ersatzmannschaften aus den Preußischen Landestheilen ergiebt sich, daß die Zahlen aller im Jahre 1851—52 eingestellten Ersatzmannschaften im Preußischen Staate betrug: 50,191. Davon hatten a) eine genügende Schulbildung 37,733 oder $75_{,18}$ Procent; b) eine mangelhafte Schulbildung 10,106 oder $20_{,01}$ Procent; c) ohne allen Unterricht waren 2412 oder $4_{,81}$ Procent.

— Den Kammern stehen von mehreren Seiten Anträge bevor auf Erhöhung der zur Unterstützung von hülfsbedürftigen alten Kriegern mit 50,000 Thlr. ausgeworfenen Summe.

— Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat sich in ihrer letzten geheimen Sitzung noch nicht für einen an Stelle des Stadtraths de Cuvry, der bekanntlich das Mandat eines Abgeordneten der Stadt Berlin zur Ersten Kammer niedergelegt hat, zu wählenden Ersatzmann entschieden, vielmehr beschlossen, um nicht abermals eine Doppelwahl vornehmen zu müssen, die desfallsigen Vorbesprechungen erst in der künftigen Woche vorzunehmen.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung des Justiz-Ministers vom 29. v. M. über die Beurlaubung der Rechts-Anwalte und Notare. Während der Gerichtsferien kann ihnen hiernach von dem Director oder Präsidenten des Gerichts, bei welchem sie angestellt sind, für die ganze Dauer der Ferienzeit Urlaub ertheilt werden, außer der Ferienzeit dagegen nur auf die Dauer von vierzehn Tagen, und auch nur in besonders dringenden Fällen. Zu längerer Abwesenheit muß die Genehmigung des vorgesetzten Obergerichts eingeholt und in allen Fällen für die ordnungsmäßige Vertretung des Rechts-Anwalts und Notars gesorgt werden; 2) ein Erkenntniß des Gerichthofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, wonach über Streitigkeiten, welche die Verbindlichkeit zur Entrichtung der städtischen Einkommensteuer betreffen, der Rechtsweg unzulässig ist.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Kirchfeldt, Oberst vom großen Generalstabe und Chef des Stabes vom Militair-Gouvernement am Rhein und in Westphalen, zum Commandeur des 7. Artill.-Regts., v. Stahr, Major vom 22. Inf.-Regt., zum Commandeur des 2. Bats. 23. Landw.-Regts., Doering, überzähl. Major und Feuerwerksmeister, zum etatsm. Major und Mitgliede der Artillerie-Prüf.-Commission, unter Führung à la suite des 8. Artill.-Regts., und Simon, Hauptmann vom 6. Artill.-Regt., zum etatsm. Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule ernannt; der Letztere scheidet aus dem Etat des Regts., und ist bei diesem à la suite zu führen; ferner ist Colomier, Hauptmann vom 6. Artill.-Regt., unter Ernennung zum Artill.-Offiz. des Platzes Danzig, zum überzähl. Major befördert, und Hauck, Major vom 15. Inf.-Regt., zum Commandeur des 1. Bats. 13. Landw.-Regts. ernannt; dann v. Ziemietzky, Hauptmann vom 38. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, in's 15. Inf.-Regt., Berger, Oberst-Lieut. a. D., Führer des 2. Aufgebots des Landw.-Bats. 36. Inf.-Regts., in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bat. 39. Inf.-Regts. versetzt; Keller, Major a. D., zuletzt Hauptmann im Landw.-Bat. 36. Inf.-Regts., zum Führer des 2. Aufgebots dieses Bats. ernannt; v. Schlegell, Major und Commandeur des 1. Bats. 13. Regts., in's 38. Inf.-Regt. versetzt; v. Suter, Major a. D., zuletzt im 26. Inf.-Regt., als Führer des 2. Aufgebots vom 1. Bat. 28. Landw.-Regts. angestellt, und kann derselbe in diesem Verhältniß die Uniform des 26. Inf.-Regts. beibehalten und dazu die activen Dienstzeichen anlegen; endlich Derzewski, Hauptmann vom 5. Artill.-Regt., und Blum, Hauptmann vom 8. Artill.-Regt., Beiden als Majors mit der Regts.-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension, so wie v. Negelein, Major und Commandeur des 2. Bats. 23. Landw.-Regts., diesem mit der Unif. des 18. Inf.-Regts. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension, der Abschied bewilligt; außerdem ist Doebler, Major a. D. und interim. Garnison-Verwalt.-Ober-Inspekt. zu Düsseldorf, im Amte bestätigt.

— [Adressen an Herrn v. Gerlach und Herrn Stahl.] Die schriftlichen Ansprachen der 781 Verehrer von dem Präsidenten v. Gerlach und von dem Geheimen Rath Stahl in der Provinz Sachsen an dieselben bei Uebergabe der Neuen Testamente lauten also:

1) An den Herrn Präsidenten v. Gerlach:

Von uns Unterzeichneten hat ein kleiner Theil das Glück gehabt, Ihnen, hochgeehrtester Herr Chef-Präsident, in früheren Jahren nicht ganz fern zu stehen und so die Demuth zu bewundern, womit Sie als Vorkämpfer im Reiche Gottes das Kreuz Christi oft getragen haben. Einige von uns waren auch Zeugen davon, wie Sie schon in den schwülen Jahren vor 1848 erkannten, was unserem Preußen und unserer evangelischen Kirche noth thue, wenn sie sollten ein neues Leben gewinnen. Aber alle haben wir bewundert, wie Sie von 1848 an, in echter Ritterlichkeit, allen Lehren und Bestrebungen der Revolution, gleich einem Felsen im Wogendrang, sich widersetzten, und selbst von manchem Wohlwollenden verkannt, nicht wichen. Durch diese Felsenfestigkeit ist es Ihnen gelungen, einen sehr großen Antheil an dem heilsamen Umschwung der Begebenheiten in unserem Vaterlande und in unserer Kirche zu haben. Darum rechnen wir Sie vorzugsweise zu den Männern, die der Herr sich auserwählet hat, um unter den größten Gefahren Sein Eigenthum zu schützen, und wir erlauben uns deshalb, als ein Zeichen unserer innigen Verehrung, im Hinblick auf Den, vor dem wir Alle Nichts sind, Ihnen anbei das Wort Gottes im Neuen Testamente zu überreichen, als den einzigen Trost im Leben und im Sterben. Wir fühlen es, daß wir durch dieses Wort mit Ihnen in Gemeinschaft stehen, und geben Ihnen deshalb auch die Versicherung, daß wir unter Gottes Beistande darauf leben und sterben wollen! Die Gnade Gottes sei ferner mit Ihnen!

2) An den Herrn Geheimen Rath Stahl.

Was Sie, Herr Geheimer Rath, für Staat und Kirche in Ihren verschiedenen Aemtern, als Lehrer und Schriftsteller, als Beamter und Mitglied der Kammern, besonders seit dem Jahre 1848 gewirkt, das Alles zu würdigen, können wir Unterzeichneten nicht wagen; aber was Sie für ein fester Hort dem sichern Bestand bleibender Güter im Staat und Kirche in den Zeiten der Noth gewesen sind, und wie Sie die Ihnen von Gottes Gnaden verliehenen reichen Gaben in treuem Fleiß zum Segen des Vaterlandes und der Kirche überhaupt, vorzugsweis unsrer theuren evangelischen, im mündlichen Worte und in der Schrift gebraucht, und so einen wesentlichen Antheil an der angefangenen Wiederaufrichtung von Kirche und Staat genommen haben, das ist von uns Jahre lang mit immer steigender Freude beobachtet. Diese Beobachtung macht es uns zu einem Herzensbedürfniß, Ihnen, theuerster Herr Geheimer Rath, ein kleines Zeichen unserer innigen Verehrung zu geben. Und dies konnte nichts Anderes sein, als das, worauf wir mit Ihnen stehen, was Sie und uns trägt, uns mit Ihnen verbindet — das Wort Gottes in den Schriften des Neuen Bundes. Nehmen Sie dieses Wort als einen Trunk lebendigen Wassers in der Hitze des noch nicht beendigten Kampfes von uns wohlwollend an und seien Sie überzeugt, daß Viele im Deutschen Vaterlande, wie wir Unterzeichneten, die fürbittenden Hände aufheben, wenn Sie innerhalb oder außerhalb der Kammern, an dem Rathstisch oder auf dem Lehrstuhl für die bleibenden Güter des Staats und der Kirche, für Recht und wahre Freiheit, für christlichen Glauben und christliches Leben kämpfen. Der Gott der Gnade sei dabei stets mit Ihnen!

Königsberg, 3. Nov. [Fortsetzung der Ostbahn.] Nach einer dem sonst stets wohlunterrichteten „Intelligenzblatt für Littauen" zugegangenen zuverlässigen Nachricht ist die Direction der Ostbahn in diesen Tagen angewiesen worden, mit den generellen Vorarbeiten für die projectirte Verlängerung der Ostbahn von Königsberg in der Richtung auf Stallupönen bis zur Russischen Grenze vorzugehen. (Ostpr. Z.)

Münster, 30. Oct. [Zur Sittengeschichte.] Ein Meineids-Prozeß, in welchen sieben Personen verwickelt waren, gelangte gestern, nach fünftägiger Verhandlung, zur Entscheidung. Einer der Angeklagten, welcher ein offenes Geständniß ablegte, ward zu einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt. Der Hauptleiter des Verbrechens wurde seiner gewandten Vertheidigung ungeachtet zu 12 Jahren, ein Anderer zu 10 Jahren, die übrigen zu 2 und mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Verhandlung ergab, daß falsche Eide für 15 Sgr., worauf abschläglich nur 5 Sgr. gezahlt waren, geschworen worden!!

Mannheim, 2. Nov. [Aufklärung] In dem mehrbesprochenen Falle des verweigerten Aufgebots der Ehe des Rechtsanwalts Engelhorn lag das Ehehinderniß des dritten Grades der Blutsverwandtschaft vor, über welches das Pfarramt ordnungsgemäß an das erzbischöfliche Ordinariat berichtete, von diesem aber die Weisung erhielt, daß man im vorliegenden Falle darüber zu dispensiren nicht vermöge. (S. M.)

* **Heidelberg**, 1. November. Se. K. H. der Regent fand hier bei seiner gestrigen Anwesenheit einen eben so glänzenden, als herzlichen Empfang. Die Studenten brachten ihm als „Rector der Universität" einen Fackelzug.

Kassel, 4. October. [Kammer.] In der heutigen Morgen um 9 Uhr begonnenen öffentlichen Sitzung der Zweiten Ständekammer (die erste seit ihrem Wiederzusammentritt) kamen diejenigen Abweichungen zur Berathung, welche in Betreff des Klassensteuergesetzes und des Grundsteuergesetzes zwischen den Beschlüssen der Ersten und denen der Zweiten Kammer sich herausgestellt haben. Die Erste Kammer ist morgen zu einer öffentlichen, die Zweite zu einer vertraulichen Sitzung eingeladen. (K. Z.)

⊙ **Frankfurt a. M.**, 2. November. [Zu den Parteien.] Sie wissen, daß die neue gesetzgebende Versammlung aus vollblütigen „Gothaern" zusammengesetzt worden ist, nachdem die „Schwarzen" (Conservative), weil sie das zu Recht erhobene Juden-Gesetz nicht für zu Recht bestehend anerkannt, sich der Theilnahme an den Wahlen enthalten haben. Es muß also anerkannt werden, daß eine sehr unverhältnißmäßige Minorität im Staate durch zufällige Chancen zu einer Majorität geworden ist. Der passive Widerstand will sich dabei nicht beruhigen, er hat vielmehr bereits durch seinen Schritt beim Bundestag, bezüglich des Juden-Gesetzes, einen activen Charakter angenommen. Bei dieser Gelegenheit wird es am Platze sein, den eigentlichen Charakter der hiesigen „Gothaer" anzudeuten. Es versteht sich von selbst, daß diese Partei so tüchtige und ehrliche Individualitäten zählt, wie andere Parteien auch; es finden sich in ihr sogar eben so specifisch Frankfurtische Patrioten, wie unter den „Schwarzen". Der vormalige Schöff Souchay, der im Jahre 1848 den Senat verließ, nicht um eine willkürliche Opposition zu machen, sondern weil er in diesem Colleg den Schwerpunkt nicht mehr erblicken zu können glaubte für thatkräftiges Handeln, stellte sich bald nach seinem Austritt an die Spitze der conservativen Partei, die erst unter seiner und Alexander Bernus Leitung Form, Gestaltung und politischen Ausdruck erhielt. Aus dieser Partei sind später „Gothaer" und „Schwarze" hervorgegangen: die Einen, weil sie Frankfurt nicht mit dem durch die Verhältnisse gegebenen Maaßstab maßen, sondern aus einem beliebigen politischen Gesichtspunkt; die Anderen, weil sie die reichsstädtische Entwickelung um keinen Preis durch Experimente bedrohen wollten. Natürlich mußten sich solcher Weise erbitterte Gegensätze gestalten. Da die „Schwarzen" nicht eben die tapfersten sind, vielleicht weil sie es bei der Sachlage nicht sein können (?), indem die Interessen sich in einem kleinen Staate gleichsam mit dem Ellbogen berühren, so wurde ihr passiver Widerstand nur um so mehr Ursache, diese Erbitterung zu steigern; denn die „Gothaer" nannten das Verfahren, welches die „Schwarzen" Nothwehr hießen, Perfidie. So stehen einstweilen die Dinge. Daß das Verhältniß nicht sehr erquicklich ist, der Bund mag sich aussprechen, wie er will, liegt am Tage.

Frankfurt, 4. Nov. [Vom Bundestag. Kauf. Garnison. Brotkarten.] Die Bundes-Versammlung hat gestern ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Sicherem Vernehmen nach haben in der heutigen Sitzung noch nicht die Abstimmungen über die Gegenstände stattgefunden, zu deren Erledigung die Instructions-Einholung vor dem Beginn der Ferien beschlossen worden war. Außer dem Rechenschafts-Berichte des permanenten Ausschusses gelangten die während der Ferien eingegangenen Reclamationen und Vorstellungen zur Vorlage. — Wie man vernimmt, hat der Graf Isenburg-Wächtersbach, Schwiegersohn Sr. K. Hoh. des Kurfürsten von Hessen, das Palais der Gräfin v. Bergen für 210,000 Fl. und die Gartenbesitzung des Banquiers Bonn, neben der Kurfürstlichen Villa vor dem Untermainthor, um 60,000 Fl. angekauft. — Statt des am 1. April 1854 nach Trier und Saarlouis abrückenden Kgl. Preußischen 29. Infanterie-Regiments werden von da an das Kgl. Preußische 38. Infanterie-Regiment (gegenwärtig in Mainz) und das in Wetzlar liegende 8. Jäger-Bataillon einen Theil unserer Bundesbesatzung bilden. — Wie man hört, werden dieser Tage die Commissarien behufs der auszugebenden Brotkarten zu 28 Kreuzern den Brotbedarf in den einzelnen Haushaltungen aufnehmen. Jedem hiesigen Einwohner bleibt es überlassen, sich an dieser gebotenen Erleichterung zu betheiligen.

†† **Weimar**, 4. November. [Hofnachrichten.] In dem Befinden J. K. H. der Frau Großherzogin ist noch nicht die erwünschte Besserung eingetreten. J. K. H. bediente sich noch zuletzt des medicinischen Beistandes des berühmten Leibarztes der verwittweten Königin der Niederlande, und läßt sich nunmehr mit Zustimmung desselben homöopathisch von dem hiesigen Arzte Dr. Goulon behandeln. Unser Hof wird indeß zwischen dem 15. bis 18. d. M. auf längere Zeit Residenz in Eisenach nehmen. Herzog Bernhard, welcher kürzlich seinen Abschied als Ober-Befehlshaber der Colonial-Armee im Niederländischen Ostindien genommen, befindet sich gegenwärtig in Mannheim, wird aber demnächst mit seiner ganzen Familie nach dem Haag gehen, um dort wenigstens den größten Theil des Jahres zu verleben. — Aus Eisenach vernimmt man, daß der mit seiner Mutter, der Frau Herzogin von Orleans K. H., und seinem Bruder, dem Herzog von Chartres, dort wohnende Graf von Paris sich jetzt wieder wohler befinde und von der Seitens des dortigen Jagdvereins an ihn ergangenen Einladung zur Benutzung ihres Jagdreviers fleißig im Interesse seiner Gesundheit Gebrauch machen will.

Sondershausen, 1. Novbr. Der Landtag, dessen Mitglieder nach dem neuen, einen Census enthaltenen Wahlgesetz bereits bis auf Wenige gewählt worden sind, soll nach einem landesherrlichen Rescripte am 28. d. M. hier zu längerer Berathung zusammentreten. (L. Z.)

** **Flensburg**, 3. Nov. [Der Schleswigsche Sprachenkampf.] Die namentlich das Dänische Interesse vertretende Flensburger Zeitung beantwortet die von Deutscher Seite gegen die ausdingliche Einführung der Dänischen Schul- und Kirchensprache in mehreren Districten Schleswigs gemachten Ausstellungen in ziemlich scharf pointirter Weise. Sie geht auf einen älteren Sprachwechsel im Herzogthum zurück, demzufolge das Dänische durch das Deutsche Sprach-Element gewaltsam verdrängt worden war. Die Argumentation ist zu interessant für die Beurtheilung unserer Danomanen, als daß wir dem audiatur et altera pars nicht so viel Raum geben sollten, einzelne Passus mitzutheilen. Sie lauten:

Man hat die Bevölkerung um ihre Wünsche und um ihren Consens weder befragt als man die Deutschen Ritter und Lehnsmänner in's Land rief, noch als man den plattdeutschen und später den hochdeutschen Gottesdienst und Schulunterricht einführte. Man hat Jahrhunderte hindurch die Deutschen Oberen walten lassen, welche ohne Vorfrage und Abstimmung des Dänischen Volks Deutsche Gerichts-, Unterrichts- und Kirchensprache einführten, ja zuletzt das Dänischsprechen durch die Jugendlehrer verbieten ließen. — Der Staat verhielt sich durchaus passiv und ignorirte die Nationalität, bis diese, sich rächend, den Staat ignorirte. Einige Dänische Monarchen, z. B. Christian VI., Frederik VI. und Christian VIII., hatten indessen eine Ahnung der Gefahr, und machten einige Schritte, der Verdrängung der Dänischen Volkssprache aus dem Schleswigschen Grenzen zu setzen. Die ganze Administration, das ganze Unterrichts- und Gesetzsystem war aber zu sehr in Deutschen Händen, als daß jene Schritte hätten Erfolg haben können. Die Dänische Nationalität in Schleswig war verachtet, geknechtet und ohne alle Vertretung in der Presse. Sie wurde als gestorben betrachtet und im Süden, in Deutschland, behauptete man von allen Seiten, Schleswig sei ein durchaus Deutsches Land. Als nun die burschenschaftlich-nationale Einheitsidee in Deutschland immer mehr zur Herrschaft gelangte, lag es auf der Hand, daß dies vermeintlich Deutsche Land auch zum Deutschen Reiche gehören müsse. Die Provinzialstände gingen immer mehr auf diese Idee ein, und seit 1840 dachte man nur an Lösung aller Bande, welche das Land politisch noch an Dänemark festhielten. So kam die Katastrophe von 1848 unvermeidlich heran. Sie hätte aber nie kommen können, wenn nicht vorher die Dänische Nationalität des Landes so vollständig gebunden, betäubt und zur Sache des Proletariats gemacht worden wäre. —

In unsern Zeiten muß jede Sprache bald unterliegen, die nicht im Unterricht der Kirche, Schule und Presse eine feste Stütze hat. Diese 3 Hauptstützen waren aber der alten Dänischen Volkssprache, von der Schlei bis zur Widau, genommen und der Deutschen allein gegeben. Die Folgen waren leicht vorherzusehen und sind nicht ausgeblieben. — Die Katastrophe von 1848 führte zur klaren Erkenntniß des Fehlers, welchen man durch die Vernachlässigung und Abandonnirung der Dänischen Nationalität in Schleswig begangen hätte. Das Land war durch Gewalt der Waffen, Schritt für Schritt, blutig und mit ungeheuren Opfern wieder gewonnen. — Die alte Volkssprache war in Angeln und anderen südlichen Districten mit Gewalt (durch Verbot) unterdrückt worden und zwar erst vor wenigen Decennien. Wo wäre, unter solchen Umständen, die Ungerechtigkeit gewesen, wenn der Sieger seine Sprache bis zur Schlei wieder eingeführt und mit jenen 3 Hauptstützen gesichert hätte? Unsere milde und väterliche Regierung wählte aber einen weit milderen Weg.

Den triftigen Einwand, daß ein Rescript vom Jahre 1811, welches allerdings die Dänische Sprache restituiren wollte, nie publicirt worden und thatsächlich keine Gesetzeskraft erlangt habe, wie die gestern citirte Rede eines Schleswigschen Abgeordneten darlegte, übergeht das Blatt in seinen Haupttheilen und begnügt sich einfach mit einem Citat einzelner Bestimmungen jenes nicht publicirten Rescripts.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ **Wien**, 3. November. [Hofstaat.] Zum Oberst-Hofmeister der künftigen Kaiserin von Oesterreich ist dem Vernehmen nach F.-M.-L. Fürst Lobkowitz bestimmt. Als Hofdamen werden bekanntlich drei junge Damen, die Gräfin Paula Bellegarde, gegenwärtig Hofdame der Durchl. Erzherzogin Sophie, Gräfin Paar, Tochter des Fürsten Paar, und Comtesse Lamberg, eine Tochter des in Ofen gemordeten unglücklichen Grafen Lamberg, bezeichnet.

* **Wien**, 3. Nov. [Vermischtes.] Der Französische Gesandte, Baron Bourqueney, wird in der nächsten Woche sein neu hergerichtetes Gesandtschafts-Hotel beziehen. Es ist mit außerordentlicher Pracht ausgestattet. Für Anfang dieses Monats sind bereits zwei große Repräsentations-Diners bestimmt worden. — Dem Vernehmen nach sind heute an die Oesterreichischen Grenzbehörden Aufträge abgegangen über das einzuhaltende Verfahren bei Ankunft von Bewohnern, welche sich vom Kriegsschauplatz nach Oesterreich flüchten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Oesterreich unbewaffneten Flüchtlingen gastfreundliche Aufnahme gewähren wird. — Die besseren Gattungen der rothen Sexarder Weine sind beinahe sämmtlich für Italienische Rechnung zu guten Preisen aufgekauft, was natürlich bereits seinen Einfluß auch auf andere renommirte Gattungen rother Weine, als Erlauer und Ofener, zu äußern beginnt. Der Mangel an Gebinden ist bei dem weingesegneten Jahre so groß, daß in der Gyöngyöser Gegend für je ein Faß ein Eimer Wein gegeben und daß ein großer Theil der Trauben gar nicht unter die Presse gebracht wird. — Der October-Ausweis der Oesterreichischen Nationalbank bringt eine Vermehrung des Silbervorraths um 461,640 Fl. auf 45,039,527 Fl. und des Notenumlaufs um 546,331 Fl. auf 193,100,562 Fl., ebenso ist das Portefeuille um 872,044 Fl. auf 55,362,132 Fl. und der Lombard um 2,036,200 Fl. auf 23,849,600 Fl. gestiegen, der hypothecirte Theil der Staatsschuld hat sich dagegen um 1,000,000 verringert.

Teplitz, 2. November. [Militair-Execution.] Die „Bohemia" schreibt: Die Dörfer Zwettnitz, Wisterschan und Neuhof, im Südosten von Teplitz, haben eine Militair-Execution erhalten, und mehrere ihrer Gemeinde-Mitglieder sind an das Brüxer Landesgericht abgeführt worden. Die Bewohner dieser Ortschaften hatten sich nämlich mit Stöcken und Dreschflegeln bewaffnet und unter Schimpfen und Drohen der vom Fürsten Clary auf ihren Gründen abzuhaltenden Jagd widersetzt, deren Pacht demselben von Seite der Behörden zuerkannt worden war.

Triest, 3. November. Die directe Schraubendampfschifffahrts-Verbindung zwischen Liverpool und Triest ist eröffnet; gestern traf hier das diesem Dienste angehörige Schraubendampfschiff „Le Danube" ein. (T. C.-B.)

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris**, 2. November. [Das enfant terrible der Demagogie; Amerikanisch-Französische Phantasie; Die Landkarte und die Rente.] Der „Siècle" ist das enfant terrible der Demagogie, und in dieser Eigenschaft, aber auch nur in dieser, verdient das Blatt, in dessen Redaction sich nicht ein einziger Publicist von politischem oder literarischem Rufe befindet, Beachtung. In der orientalischen Angelegenheit ist er das Sprachrohr der politischen Flüchtlinge, und nicht einen Artikel hat er vom Stapel gelassen, woraus nicht hervorgegangen wäre, daß er den Krieg zwischen Rußland und der Türkei als das sicherste Mittel, einen allgemeinen revolutionären Krieg herbeizuführen, betrachte. Daher auch sein Haß gegen Oesterreich, und sein Liebäugeln mit der Partei, welche zur Stunde in den Vereinigten Staaten von Nordamerika am Ruder ist. Niemanden würde die Nachricht, daß die orientalische Streitfrage friedlich und selbst zur vollkommenen Befriedigung der Pforte gelöst sei, mehr verdrießen, als die Coterieen, von denen sich der „Siècle" inspiriren läßt. In den Berechnungen dieser Coterieen ist die Amerikanische Demagogie ein Hauptfactor, und es scheint mir nicht überflüssig zu sein, Ihnen mitzutheilen, welche Hoffnungen der republikanische „Siècle" an die Ernennung Mason's zum Amerikanischen Gesandten am Pariser Hofe knüpft. „Als intelligenter Staatsmann — so meint der „Siècle" — ist Hr. Mason überzeugt davon, daß die Vereinigten Staaten und Frankreich die beiden stärksten Säulen der Demokratie sind, und daß man die eine nicht erschüttern kann ohne die andere zu schwächen. Hr. Mason würde Frankreich daher aus Staatsraison lieben, wenn er es nicht schon aus natürlicher Sympathie und aus Neigung zu unserem nationalen Geiste liebte. Seine Mission in Frankreich ist der Anfang seiner diplomatischen Thätigkeit, aber er wird ein Meisterstreich sein, denn wir glauben zu der Angabe berechtigt zu sein, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten beauftragt ist, der Französischen Regierung zu erklären, daß sie im Falle eines Krieges mit Oesterreich oder mit Rußland auf den ganzen Beistand der Amerikanischen Union zählen könne." — — Ferner versichert der „Siècle", daß die Coßtasche Angelegenheit noch lange nicht beseitigt sei. Die Entlassung Coßta's genüge dem Amerikanischen Volke nicht, sie könne ihm nicht genügen, weil die Oesterreichische Regierung erklärt habe, sie werde den Coßta von Neuem ergreifen lassen, wenn er abermals das ottomanische Gebiet betrete. Das Amerikanische Volk habe das Eigenthümliche (!!), daß es sich nicht bloß für materielle Interessen, sondern auch für ein abstractes Princip passionire, sobald dieses an die nationale Würde rühre. Die Vereinigten Staaten sollen also Oesterreich den Krieg erklären, wenn es nicht feierlich auf sein Recht, den Coßta verhaften zu lassen, verzichte! Der „Siècle" läßt sich hier eine colossale Abgeschmacktheit zu Schulden kommen, aber er verräth nichtsdestoweniger die Wünsche und die Pläne der revolutionairen Partei! — Die Karten von der Türkei sind heute um funfzig Centimes im Preise gestiegen. Seitdem die Pariser einen Krieg im Oriente für möglich halten, wollen sie auch endlich wissen, wo denn etwa die Donau fließt und wo die Moldau und die Walachei gelegen sind. Eine Karte der Türkei ist erschienen zum Gebrauch der Zeitungsleser; sie ist herzlich schlecht, aber gut genug für die politischen Kannegießer. Ihr Preis steigt und fällt im umgekehrten Verhältniß mit der Rente. Bringt eine telegraphische Correspondenz die Nachricht von neuen Unterhandlungen, dann steigt die Rente, aber die Karte fällt; lauten die Depeschen kriegerisch, dann fällt die Rente, aber die Nachfrage nach der Karte wird stärker und der Kartenhändler erhöht den Preis. Die Kunde von der „Schlacht" von Issactcha trieb den Preis der Karte um einen Franken hinauf, die friedliche Depesche des Hrn. de la Cour drückte ihn um einen halben Franken herab; heute und gestern haben die Kartenhändler wieder vielen Absatz, weil bekannt geworden, daß die Donau von den Türken überschritten ist.

= **Paris**, 2. November. [Zur Tagesgeschichte.] Die Börse hat sich von dem Schrecken, den ihr die telegraphische Nachricht von dem Uebergang der Türken über die Donau, eingejagt, schon wieder erholt, und die Course sind heute wieder gestiegen. Nunmehr begreift man, welche Albernheit dazu gehörte, gleich an eine „mörderische Schlacht und eine Niederlage der Russen" zu glauben! — In dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten giebt sich die Hoffnung kund, daß der neueste Vermittelungs-Vorschlag in Konstantinopel angenommen werden.*) Heute ward Minister-Conseil in Saint Cloud. — Der neue Gesandte für Konstantinopel Baraguay d'Hilliers ist erst gestern Abend um 7 Uhr nach Marseille abgereist. Ich war also gut unterrichtet, als ich Ihnen gestern schrieb, er sei noch in Paris. Er schifft sich übermorgen auf den „Pematheus" ein. Seine Begleitung besteht aus einem ganz gewöhnlichen Generalstabe. — Der Prinz Napoleon ist aus Stuttgart zurückgekehrt. Mr. Charles Sacconi ist als Päpstlicher Nuntius von München nach Paris versetzt worden.

* **Paris**, 2. November. [Tagesbericht.] Aus einem Berichte des Ministers des Innern an den Kaiser über die Handlungen des Muthes und der Hingebung, welche ihm während des dritten Quartals von 1853 bekannt wurden und belohnenswerth erschienen, geht hervor, daß im gedachten Zeitraume 3 goldene Medaillen zweiter Klasse, 37 silberne Medaillen erster Klasse und 222 silberne Medaillen zweiter Klasse für Handlungen der oben bezeichneten Art zuerkannt wurden. — Die Pariser achten die Todten mehr als die Lebendigen, und es ist einer von den Widersprüchen in ihrem Charakter, daß sie trotz ihrer moralischen Verkommenheit den religiösen Anstand zu beobachten wissen. Seit Menschengedenken hat sich nicht eine solche Menge auf die Kirchhöfe gedrängt, als gestern und heute (Allerseelenfest). Die Haltung der Leute war im Allgemeinen eine ernste und würdige. Fast Niemand war ohne einen Todtenkranz oder eine Blume erschienen. Auf dem Père Lachaise war die Polizei genöthigt, Thüren, die in der Regel geschlossen sind, zu öffnen, um die Circulation möglich zu machen. — Baraguay d'Hilliers hat sich gestern vor seiner Abreise auf der Bank eine bedeutende Summe zahlen lassen.

Großbritannien.

ʒ **London**, 2. Nov. [Die orientalische Frage und die ministerielle Presse.] Es ist auffallend, daß die drei Zeitungen, deren ministerielle Verbindungen notorisch sind, Times, Chronicle und Post, eine verschiedene Version der Art und Weise geben, in der der Sultan zu dem Entschluß gebracht worden, eine Verschiebung der Feindseligkeiten bis auf den ersten November anzuordnen. Nach der Times ist es auf Andringen der Vertreter aller vier Mächte geschehen, nach dem Chronicle nur auf Insinuation von Seiten der beiden Westmächte, nach der Post auf eigenen Antrieb des Sultans. Man könnte diese verschiedene Färbung der Nachricht als lediglich aus den Unvollkommenheiten journalistischer Information geflossen betrachten, wenn sie nicht in jedem einzelnen Falle mit der ganzen Auffassung der orientalischen Frage, wie sie durch das betreffende Organ dargestellt wird, harmonirte, daß der Schluß nahe liegt, der Wunsch habe bei der Geburt der Neuigkeit zu Gevatter gestanden. Die Post hat sich stets am meisten Mühe gegeben, den Sultan im Lichte schwer gekränkter Unschuld als einen Mann, der feurige Kohlen auf das Haupt seines Gegners sammle, darzustellen. Die „Times" aber legt, wie sie stets gethan hat, auf den Einklang der Westmächte mit den Deutschen Mächten den größten Nachdruck. Es ist gut, angebliche Mittheilungen aus dem verdeckten Theile der diplomatischen Vorgänge in ihren Verschiedenheiten mit der Verschiedenheit der Sympathieen zu vergleichen, als ein Mittel, die Spreu von dem Weizen zu sondern. — Der Donau-Uebergang der Türken bei Kalafat ward uns gestern durch eine dritte Ausgabe des „Chronicle", dessen telegraphische Intelligenz seit lange die beste, in einer übrigens ziemlich widerspruchsvollen Form gemeldet. Auf der Börse ward der Nachricht Anfangs gar kein Glauben geschenkt, und die Consols fuhren im Steigen fort, welches die Nachricht von der Verschiebung der Feindseligkeiten oder dem Waffenstillstande, wie man es zu nennen liebte, hervorgerufen hatte. Es verlautete indeß bald, daß auch Griechische Kaufmannshäuser in der City auf telegraphischem Wege von der Donau ähnliche Nachrichten erhalten hätten, als die der Wiener Depesche des „Chronicle", und das Publicum begann fortan ängstlicher zu werden. Heut sieht es natürlich ziemlich trübe aus, und der Fall des Vertrauens würde ein sehr starker sein, wenn nicht die günstigen Verhältnisse der Witterung und des Geldmarktes gegenwirkten.

— Die Einfuhr edler Metalle belief sich in letzter Woche auf ca. 1,065,000 L., hauptsächlich in Gold von Australien, wogegen die Ausfuhr nur etwa 177,000 L. betrug.

* **London**, 3. Novbr. Der Herzog und die Herzogin von Brabant mit dem Grafen von Flandern und der Prinzessin Charlotte von Belgien kamen gestern von Windsor nach London, um Einkäufe zu machen und einige Merkwürdigkeiten der Hauptstadt zu besichtigen. Auch der Französ. Gesandte mit seiner Gemahlin, der Marquis of Landsdowne und Sir James Graham haben Windsor verlassen. An ihrer Stelle sind Hr. v. Bunsen und Gemahlin mit Lord Palmerston für die nächsten Tage nach Windsor zu Gast gebeten. Sir Henry Bulwer, unser Gesandter am Hofe des Großherzogs von Toscana, ist von Brighton hier eingetroffen und dürfte, wenn wir recht unterrichtet sind, sobald nicht auf seinen Posten zurückkehren. — Lord Bayle, der älteste Sohn des Earl of Shannon und Attaché der Wiener Gesandtschaft, ist hier angekommen.

*) Es werden jetzt die Worte Vermittlungs-Vorschlag und Note so oft gebraucht, daß man sich kaum noch durchfinden kann. Die Olmützer (Oesterreichischen) Vorschläge sind von der Türkei nicht acceptirt, die dann folgenden Englischen hat Rußland zurückgewiesen. Jetzt existirt unseres Wissens eine Proposition Rußlands an die vier Mächte und an die Pforte; diese Proposition müßte eben von unserm Correspondenten gemeint sein, doch ist sie ein „Vermittelungs-Vorschlag" kaum zu nennen. (Vgl. „Türkei" ⊙). D. Red.

Spanien.

Madrid, 24. October. [Personalien. Eisenbahn.] Die Generale Pezuela und Pavia stehen im Begriffe, auf ihre Posten als General-Capitaine von Cuba und Manilla abzureisen, sie sind, wie bereits gemeldet, mit neuen Vollmachten bekleidet. — Der Inspector der öffentlichen Arbeiten, Don Juan Subercase, ist in Valencia angekommen, um die sämmtlichen dortigen Eisenbahn-Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Auf der bereits dem Betriebe übergeben Strecke machte er die Reise von Valencia nach Alcira in 32 Minuten. Die Journale in Malaga kündigen an, daß die Pläne der Eisenbahn von dieser Stadt bis Cordova bereits gebilligt worden sind. Es fehlen nur noch die Zuschlagsbedingungen, die, wie man glaubt, bald veröffentlicht werden sollen.

Niederlande.

** **Utrecht**, 3. Nov. [Aus der reformirten Kirche. Ein Protest.] Die heutige Nummer des „Nederlander" theilt die Adresse einer Anzahl von Mitgliedern der Amsterdamer Gemeinde der Niederländischen reformirten Kirche mit, in welcher dieselben vor dem Kirchenrathe, der zum „Hirten und Lehrer dieser Gemeinde" den D. theol. Meibom, einen entschiedenen Rationalisten, gewählt hat, gegen diese Wahl feierlichst protestiren. Wir halten diese, wenn auch in einem kleinen Kreise begrenzte Bewegung für charakteristisch genug, um schon von ihrem Beginne hier Notiz zu nehmen und um sie weiter zu verfolgen. In der Adresse kommt folgende bemerkenswerthe Stelle vor: „Als wir bemerkten, was noch unlängst durch dieselbe Gemeinde, unter der Leitung Ewr. Hochehrwürden und Ehrwürden (des Kirchenraths) gethan ist mit Bezug auf die Einführung jener bischöflichen Hierarchie, da war es in der That nicht zu erwarten, daß dieselben Männer, die sich einer Kirche entgegenstellten, in welcher die Verdienste des einigen Mittlers und Seligmachers geläugnet werden, einen Mann zur Erbauung dieser Gemeinde berufen sollten, der doch allezeit in der Läugnung der Verdienste des Seligmachers mit jener Kirche einsgesinnt (?!) ist und noch obendrein, was Rom nicht thut, die wahrhaftige Gottheit seiner gesegneten Person bestreitet". — (Diese Gleichstellung des Rationalismus und der katholischen Kirche ist doch in der That so verkehrt, daß man sie von vernünftigen Christen jetzt kaum noch erwarten konnte. D. Red.)

Belgien.

‡ **Brüssel**, 3. November. [Vom Hofe. Vermischtes.] Se. Maj. der König und die Königl. Familie werden von London nach Brüssel am Sonnabend oder Sonntag zurückkommen. JJ. KK. HH. der Herzog und die Frau Herzogin von Brabant werden demnächst Brüssel wieder verlassen und zunächst nach Schloß Schaumburg, der Residenz Sr. Kais. Hoh. des Erzherzogs Stephan, Bruders der Herzogin, abgehen. Eine weitere Reise nach Stuttgart, vielleicht sogar bis Wien, wird in Aussicht gestellt. — Heute Morgen verließen mehrere Trupps entlassener Militairs Brüssel. Sie gehören zur Altersklasse von 1851 und begeben sich bis auf Weiteres auf Urlaub in ihre Heimath. — Brüssel zählt gegenwärtig 150,000 Einwohner.

(Die Belgischen Journale vom 3. Novbr. erwähnen eben so wenig als unser Correspondent aus Brüssel des Gerüchtes über Abberufung des Französischen Gesandten, das wir nach einer telegraphischen Depesche unsern Lesern mitgetheilt haben. Die Red.)

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 3. November. [Notizen.] Der „Hamb. Börsenh." meldet man unter heutigem Datum, daß der bekannte Linguist Levin mit öffentlicher Unterstützung eine Reise in's Ausland unternehmen wolle, um sich mit den Bibliotheken zu Berlin, Paris und in anderen Capitalen des Festlandes bekannt zu machen. — Die Russischen Schiffe haben die Rhede von Kopenhagen verlassen und sind nach Nordwesten in See gegangen.

Schweden.

* **Stockholm**, 31. October. [Cholera.] Die Gesammtzahl der bis heute an der Cholera Erkrankten ist 4581, die der Gestorbenen 2733. Genesen sind 1730, in Behandlung noch 118 verblieben.

Türkei.

⊙ [Zur Situation] schreibt man uns aus Wien vom 3. November Folgendes: Bis gestern waren noch keine officiellen Depeschen hier angelangt, welche die allarmirenden Nachrichten aus Anlaß des von den Türken unternommenen Donau-Ueberganges bestätigen. Die neuesten aus Widdin eingetroffenen officiellen Nachrichten enthalten nichts als die Bestätigung der bereits von mir gemachten Mittheilung, daß nämlich die beiden Armee-Corps eine beobachtende Stellung einhalten und daß Omer Pascha die Absicht habe, den Ablauf des für diplomatische Verhandlungen gegebenen Termins abzuwarten. Die hiesige (Wiener) Gesandten-Conferenz hat sich gestern und heute versammelt, um die neuesten aus St. Petersburg eingetroffenen Propositionen in Berathung zu nehmen; man will hierin einen Beweis erblicken, daß in den officiellen Kreisen den allarmirenden Nachrichten, welche nicht nur aus dem südöstlichen, sondern auch aus dem westlichen Europa ihren Weg nach Wien gefunden haben, keine besondere Bedeutung beigemessen wird. Es scheint überdies auch, daß man sich für überzeugt hält, der bereits gemeldete dreiwöchentliche Waffenstillstand werde wirklich eingehalten werden, da sich nur dadurch die Thatsache erklären läßt, daß die Gesandten-Conferenz ihre vermittelnde Thätigkeit noch nicht aufgegeben hat. Bekanntlich ist der ursprünglich von der Pforte zur Einleitung neuer Verhandlungen gegebene Termin schon mit dem 1. November abgelaufen. — Was den von dem Englischen Gesandten Lord Redcliffe ausgearbeiteten Vermittelungs-Entwurf betrifft, so bestätigt sich, daß derselbe nicht angenommen wird, da der Kaiserl. Russische Gesandte in Wien, Freiherr von Meyendorff, hier die Erklärung abgegeben hat, Se. Majestät der Kaiser von Rußland gedenke keine weiteren Vermittelungs-Vorschläge anzunehmen, falls die neuesten nach Wien gesendeten Propositionen von der Pforte nicht adoptirt würden.

— [Issactcha.] Die Wiener Zeitung vom 3. November bringt die amtliche Darstellung des Vorfalles von Issactcha. Wir haben das Wichtigste daraus gestern schon mitgetheilt, lassen aber das Actenstück hier noch einmal wörtlich folgen. Es lautet:

„Bukarest, den 13. (25.) October 1853. Se. Excellenz der Herr Ober-Befehlshaber der Kaiserlichen Truppen hatte einem Theile der Donau-Flotille den Befehl ertheilt, den Fluß nach der Wallachei herauf zu fahren. Die Ausführung dieser Expedition war um so gefährlicher, als die Kanonenschaluppen und die Dampfschiffe das Feuer der Festungswerke passiren mußten, welche die Türken bei Issactcha errichtet haben. Es war angeordnet, daß diese Expedition in der Nacht unternommen werden solle, um die Gefahren derselben zu verringern; allein der Commandant der Flotille und alle Offiziere haben die Erlaubniß, sie bei hellem Tage durchzuführen, als eine Gnade erbeten. Am 11. (23.) October 8½ Uhr Morgens näherte sich das Geschwader Issactcha. Die Türken eröffneten zuerst das Feuer, und es begann darauf (alors) eine lebhafte Kanonade von beiden Seiten. Der Kampf dauerte eine und eine halbe Stunde, und ungeachtet des wohlunterhaltenen Feuers von 27 feindlichen Kanonen ist die Russische Flotille glücklich an ihrem Bestimmungsort angelangt. Der größte Theil der Stadt Issactcha ist durch die von der Flotille geschleuderten Bomben in Flammen gesteckt worden (incendiée). Der Verlust ist nicht bedeutend; es sind 12 Getödtete, unter ihnen der Capitain zweiten Ranges Werpakhowsky, ein durch seine Tapferkeit bekannter Marine-Offizier, welcher allgemein bedauert wird."

— Aus einem ganz verbürgten Berichte eines Reisenden, der erst vor einigen Tagen die Donaureise von Konstantinopel nach Wien zurückgelegt hat, ist zu ersehen, daß die Zeitungsberichte von großartigen Befestigungsbauten, welche die Russen am linken Donau-Ufer vorgenommen haben sollen, beinahe durchaus irrig sind. Es werden wohl überall Russische Pikets, aber nirgends Befestigungen wahrgenommen, während man an der Türkischen Seite beinahe durchgehends Schanzen und Batterieen bemerkt. Es ist dies der klarste Beweis, daß der Russische Kriegsplan dahin geht, die Türken nach dem Donau-Uebergange zu empfangen und zurückzuwerfen. (B.-H.)

— Ueber den Zustand der Türkischen Truppen bei Varna und Schumla meldet der Kronstädter „Satellit" vom 25. October: „Das Heer leidet Mangel an Lebensmitteln und an Munition; auch ist die Bewaffnung der irregulären Infanterie höchst elend, die meiste Mannschaft ist schlecht genährt und schlecht gekleidet und meistens mit Sandalen versehen. Viele sind auch barfuß und ein wahres Bild des Jammers. Die regulären Truppen sehen zwar viel besser aus, aber sind auch durchaus nicht so beschaffen, wie sie früher geschildert worden sind. Viele Flüchtlinge sind in der Armee Omer Pascha's eingereiht, aber sie bilden einen auffallenden Contrast gegen die Türken, und zwar zu ihrem Vortheil. Viele von ihnen sehnen sich nach einem Kampfe, in der Hoffnung, ihre kühnen und überspannten Wünsche zu verwirklichen. Unser Berichterstatter hatte Gelegenheit, mit mehreren mohamedanisirten Magyaren in Schumla und Varna zu sprechen, welche in großer Besorgniß lebten, daß sie und die Italiener sammt und sonders den Befehl erhalten werden, nächstens nach Asien abzugehen. Auf Omer Pascha sind die Flüchtlinge, welche in der Türkischen Armee dienen, sehr gut zu sprechen, weil sie glauben, er theile ihre Hoffnungen und Sympathieen."

— Die „Oesterreichische Correspondenz" enthält einen Bericht aus Bukarest vom 2. November. Nach demselben haben kleine Gefechte stattgefunden, und haben sich die Türken nach Kalafat zurückgezogen.

Kirche, Schule und Innere Mission.

* **Berlin.** Die katholische „Wiener Kirchenzeitung" giebt den Bestand der Christenwelt also an:

194,500,000	lateinische Katholiken.	
4,500,000	griechische „	
200,000	armenische „	
530,000	maronitische „	
35,000	syrische „	(unirte Jacobiten.)
20,000	chaldäische „	(unirte Nestorianer.)
15,000	koptische „	
200,000	syrochaldäische „	(unirte Thomaschristen.)
Summa 200,000,000	Katholiken.	

Ferner:

64,000,000	schismatische Griechen.	
3,000,000	armenische	Monophysiten.
1,800,000	abessinische	Monophysiten.
500,000	syrische	Monophysiten.
200.000	koptische	Monophysiten.
100,000	syrochaldäische Thomaschristen.	
500,000	chaldäische Nestorianer	
5,000,000	Roskolniken in 30 Secten.	
Summa 75,100,000	orientalische, nichtkatholische Christen.	

Die Protestanten sind in 40 große und mehr als 110 kleine Parteien gespilttert. Davon:

18,000,000	Lutheraner.
15,000,000	Anglikaner.
12,000 000	sogenannte unirte Evangelische.
7,000,000	deutsche. holländ. u. helvetische Calvinisten.
6,000,000	Methodisten.
5,000,000	Presbyterianer.
5,000,000	calvinistische Baptisten.
12,000 000	andere Secten.
Summa 80,000,000	protestantische Christen.

Wissenschaft.

(Die Verhandlungen während der Obst-, Wein- und Gemüse-Ausstellung in Naumburg. Schluß.) Am 13. Oct. Vormittags 10 Uhr war die Schluß-Sitzung, in der die Zusprechung der Preise geschah. Von Seiten eines hohen landwirthschaftlichen Ministeriums wurde, nachdem der Unterstaats-Secretair, Herr Präsident Bode, und der Geh. Ober-Regierungsrath Herr Kette die Ausstellung einer Besichtigung gewürdigt und sich auf eine sehr ehrende Weise über den Nutzen des Unternehmens ausgesprochen hatten, dem Vereine eine Anzahl silberner und bronzener Medaillen als Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung und Hebung des Obst- und Gemüsebaues zur Verfügung gestellt, um dieselben an diejenigen Obst-, Wein- und Gemüsezüchter, welche sich in irgend einer Hinsicht ausgezeichnet hatten, zu vertheilen. Dieses zwar unerwartete, aber um desto erfreulichere Wohlwollen bestimmte den Ausschuß, die für Preise ausgesetzte Summe auch nicht in klingender Münze auszusprechen, sondern diese zum Ankauf von dreierlei Etuis von Garten-Instrumenten behufs einer weitern Preisvertheilung zu verwenden.

I. Die silberne Medaille erhielten wegen ihrer richtig bestimmten und sehr gut cultivirten Obstsorten mit über 100 Nummern: 1) Herr Geheimerath v. Flotow in Dresden; 2) Herr Apotheker Liegel in Braunau am Inn; 3) Herr Hof-Gartenmeister Borchers in Herrenhausen bei Hannover; 4) Herr Vicar Schuhmacher in Kamrath im Reg.-Bez. Düsseldorf.

II. Für eben so große und richtig bestimmte, aber weniger gut cultivirte Sortimente erhielten bronzene Medaillen: 1) die landwirthschaftliche Anstalt zu Hohenheim; 2) der Herr Professor Lange in Altenburg; 3) der Herr Superintendent Oberdiek zu Nienburg im Hannöverschen; ein Etui hingegen: 4) Herr Stadtpfarrer Hörlin in Sindringen im Württembergischen; 5) Herr Apotheker Fehleisen in Reutlingen; 6) Herr Kaufmann Bornmüller in Suhl.

III. Für eben so große und gut cultivirte, aber weniger richtig bestimmte Obst-Sortimente die bronzene Medaille: 1) der Garten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Württemberg; 2) die Königl. Landes-Baumschule bei Potsdam; 3) der Herr Graf v. d. Asseburg in Meisdorf; 4) der Herr General v. Spitzenberg in Stuttgart; 5) die Stadt Grünberg; 6) C. Haffner u. Comp. in Kadolzburg bei Nürnberg; ein Etui hingegen: 7) Herr Hofgärtner Jacquot in Frankenhausen; 8) Herr Lerberg in Berlin; 9) Herr Lukschik, Gräfl. Schaffgotsch'scher Gutsverwalter zu Ziatoschitz in Mähren; 10) die Herren Schiebler und Sohn in Celle; 11) Herr Pfarrer Negele in Thünau am Bodensee; 12) Herr Lehrer Finkh in Hermaringen im Württembergischen.

IV. Für kleinere Sammlungen, aber richtig bestimmt und gut cultivirt: 1) Herr Obrist-Lieutenant a. D. v. Donauer in Koburg eine bronzene Medaille; Etuis hingegen: 2) Herr Rinz in Frankfurt a. M. und Herr Albrecht in Naumburg.

V. Wegen eines großen und gut bestimmten Nuß-Sortimentes: Herr Oberförster Schmidt in Blumberg in Pommern ein größeres Etui.

VI. Wegen Verwerthung des Obstes und Weines zu Eingemachtem und Confitüren: Herr Buhl in Deidesheim die bronzene Medaille.

VII. Für gut cultivirte und richtig bestimmte Trauben: 1) Herr Stadtrath Thränhart und 2) Herr Köhlmann jun. in Naumburg die silberne Medaille; 3) Herr Hofgärtner C. Fintelmann am Neuen Palais bei Potsdam die bronzene Medaille. Nach Ausspruch sämmtlicher Preis-Richter waren übrigens diese Trauben unbedingt am sorgfältigsten cultivirt und daher am vorzüglichsten; weil sie aber einen Theil des Jahres unter Fenstern gezogen wurden, konnte ihr sonst auch rühmlichst anerkannter Züchter nicht den ersten Preis erhalten. Eine bronzene Medaille bekam ferner 4) Herr Hof-Garten-Inspector Bayer in Herrenhausen.

VIII. Für Melonen, und zwar: 1) für ausgezeichnete Kamilla und Chito Herr Oberst-Lieutenant v. Fabian in Breslau eine bronzene Medaille; 2) Herr Voigt aus dem Hannöverschen für eine 20 Pfund schwere Melone ein Etui.

IX. Für Gemüse im Allgemeinen erhielten bronzene Medaillen: 1) Herr Friedrich Adolph Haage; 2) Herr Schönstedt und 3) für Blumenkohl: Herr Friedrich Martin Haage in Erfurt; 4) für ein Sortiment Hülsenfrüchte: die landwirthschaftliche Akademie in Proskau bei Oppeln; Etuis hingegen: 5) für ein kleines, aber ausgesuchteres Kartoffel-Sortiment: Herr Kunstgärtner Hannemann in Reisicht bei Haynau; für große Sortimente: 6) die Königliche Landes-Baumschule bei Potsdam, 7) Herr Hof-Gartenmeister Borchers in Herrenhausen und 8) Herr Kunst- und Handelsgärtner Krüger in Lübbenau.

X. Für eine kleinere Obst-Sammlung, richtig bestimmt und mittlerer Cultur: Herr Pastor Thieme in Beudorf im Königreich Sachsen ein Etui.

XI. Für kleinere Obst-Sammlungen, zwar gut cultivirt, aber weniger richtig bestimmt, eine bronzene Medaille: 1) die Obstplantage der Stadt Naumburg, 2) Hofgärtner Richter im Louisium bei Dessau; ein Etui: 3) Herr Baron v. Hertefeld in Liebenberg bei Oranienburg, 4) Herr Dr. Manz in Eßlingen, 5) Herr Organist Müschen in Beelitz im Mecklenburgischen, 6) Herr Lehrer Becker in Magdeburg, 7) Herr Zitzling in Cannawurf bei Kindelbrück.

XII. Für gut cultivirte Pfirsichen und Kastanien: Herr Garten-Inspector Strauß in Sayn, und für vorzügliche Mandeln: Herr Dr. Schultz in Deidesheim ein Etui.

XIII. Für sehr gut erhaltene Champagner-Weinetten aus

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 5. November.

Angekommene Fremde. British Hotel: Baron v. Rosenberg, Königl. Preuß. Legations-Rath, aus Madrid. Graf Dolau, Senator und Rittergutsbesitzer, aus Löwenberg. — Zernikow's Hotel: v. Goeben, Major, aus Koblenz. — Victoria-Hotel: Baron v. Oven, Rittergutsbesitzer, aus Gr.-Machnow. — Hotel de Brandebourg: v. Schierstädt, Kreisdeputirter und Rittergutsbesitzer, aus Dahlen. — Hotel de Petersbourg: Baron Schöpingk aus Petersburg. — Hotel de Russie: Webster, Königl. Großbrit. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. — Meinhardt's Hotel: Freiherr v. Harff, Rittergutsbesitzer, aus Dreiborn. Baron v. Uxkül, Gutsbesitzer, aus Petersburg. — Rheinischer Hof: Graf v. Schwerin, Rittergutsbesitzer, aus Wolfshagen. — Schlösser's Hotel: Graf Monts, Oberst, aus Mainz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 4. November 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande, Ihre Durchlaucht die Prinzessin Caroline von Hessen, der Königl. Preuß. Gesandte in Hannover, General der Cavallerie Graf v. Nostitz, zurück 7¾ Uhr, der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen, zurück Abends. — 5 Uhr nach Potsdam: JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, der Hofmarschall Marquis v. Luchesini, Kammerherr Graf v. Schaffgotsch. — 7 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen.

Den 5. November 8½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der General-Lieutenant Prinz August von Württemberg. — 10 Uhr nach Potsdam: der General der Infanterie v. Neumann, der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst v. Schöler. — 10½ Uhr von Potsdam: der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst v. Bonin. — 12 Uhr nach Potsdam: der General v. Thümen.

— n Se. Majestät der König hat die Dedication des von dem Professor Gruppe verfaßten Epos, welches einen Persischen Stoff behandelt, anzunehmen geruht.

— z Der Königl. Garten-Director Lenné, welcher von Sr. Majestät dem Könige von Baiern nach München berufen worden, um Pläne von großartigen Gartenanlagen für die dortigen Königl. Schloßgärten zu entwerfen, ist wieder nach Potsdam zurückgekehrt.

— H Wie wir zu unserm wahren Schmerz erfahren, liegt der Erste unter den patriotischen Dichtern Preußen's, der Sänger der Heldenlieder von Waterloo und Leuthen, Chr. Fr. Scherenberg, schon seit mehreren Tagen an einem Nervenfieber schwer erkrankt darnieder, und sein Zustand flößt allen seinen Freunden die traurigsten Besorgnisse ein.

— n Bei der Frau Gräfin v. Schwerin, Deßauerstraße Nr. 29, findet am 7. und 12. November ein Verkauf weiblicher Arbeiten zum Besten des Morgenländischen Vereins und des Rauhen Hauses statt.

— n Die gestern aus der National-Zeitung mitgetheilte Nachricht von der plötzlichen Erkrankung des Justizraths Meyer während einer Sitzung des Ober-Tribunals ist dahin zu berichtigen, daß Hr. Meyer nicht vom Schlage gerührt worden, sondern nur in Folge der warmen und dunstigen Stubenluft ohnmächtig hingesunken und gegenwärtig schon so gut wie wiederhergestellt ist.

— n Der Frauen-Verein zur Beförderung der christlichen Erziehung des weiblichen Geschlechts im Morgenlande wird sein kirchliches Jahresfest nicht am 10., sondern am 16. November, Abends 6 Uhr, im Dom feiern. Der General-Superintendent Dr. Hoffmann wird die Predigt halten und Pastor Kuntze den Bericht erstatten.

— z In mehreren hiesigen Schulanstalten soll von der nächsten Woche ab während der Wintermonate der Nachmittags-Unterricht wieder präcise 2 Uhr beginnen, die Zwischenstunde wegfallen, dafür aber die Klassen schon um 3½ Uhr geschlossen werden, um dadurch die Erleuchtungskosten zu ersparen.

— n Das hiesige zoologische Museum ist unerwartet mit einer bedeutenden Sammlung fremder Thiere bereichert worden, welche ein in Java lebender reicher Berliner aus Anhänglichkeit für seine Vaterstadt als Geschenk hierher gesendet hat. Diese Sendung besteht aus 19 Kisten Vögeln und 4 Kisten Säugethieren. Der Director des Museums, Geh. Rath Lichtenstein, ist nebst seinen Gehülfen bereits mit dem Classificiren dieser seltenen Thiere beschäftigt.

— § Gestern Abend ½11 Uhr wurde mit der Dampf-Feuerspritze und der Röhrenleitung dazu eine Probe vorgenommen und damit vor dem Palais des Hochseligen Königs der Anfang gemacht.

— n Es halten sich gegenwärtig gegen 60 Söhne Moldauischer Bojaren und wohlhabender Unterthanen in Berlin auf, wo sie theils Gymnasien, theils die Universität besuchen. An einem Gymnasium zählt man zum Beispiel vierzehn, an einem anderen sechs junge Moldauer. Von denen, welche die Universität besuchen, wenden sich die meisten der Rechtswissenschaft zu.

— z Unsere gewöhnlichen (Roß-) Kastanien, die bisher hier nur den Kindern zum Spielzeug dienten, finden jetzt durch einen hiesigen Bürger eine nützliche Verwendung dadurch, daß er aus dem Kern derselben Stärke, aus deren Lauge Seife und aus der Schaale eine schöne Farbe bereitet. Sammler solcher Kastanien erhalten von ihm pro Scheffel 8 Sgr.

— * Als Nachtrag zur Geschichte des 18. März 1848 bringt die Wehrzeitung einen ausführlichen Bericht von Stephan, ehemals Wachtmeister des 4. Kürassier-Regiments, über den Posten vor dem Seehandlungsgebäude. Wir heben daraus nur den echt Preußischen Soldatenzug hervor, daß der mit Gewalt den Händen seiner überlegenen Angreifer entrissene und in's Haus gezogene Soldat immer darauf drang, daß die hinter ihm zugeschlagene und verschlossene Hausthür wieder aufgemacht werde. Seine Worte waren: „Möge er denn auch niedergemacht werden, seinen Posten dürfe er einmal nicht verlassen!" Wie stehen die eidbrüchigen Meuterer jenes Tages diesem treuen Soldatenherzen gegenüber da!

— n Der Schlosser-Geselle W. war am 4. v. Mts. mit dem Verlegen von Gasröhren im Börsenhause beschäftigt. Nachmittags gegen 5 Uhr wollte derselbe eine kurz vorher durchschnittene, an der Decke des Saales befindliche Röhre verlöthen, und stieg dabei mit einer Lampe auf eine Leiter, als sich plötzlich das ausgeströmte Gas entzündete und mit einem furchtbaren Knalle explodirte. Hierbei sprangen die Saalthüren auf, einige Fensterscheiben wurden zertrümmert und der Kalk an der Decke abgesprengt. In der Meinung, daß der zc. W. schon aufgehört habe zu arbeiten, drehte der Portier des Börsenhauses den Haupthahn im Keller auf und war auf diese Weise das Gas in den Saal geströmt. Der zc. W. ist dabei nicht beschädigt worden.

— n Gestern sind hierselbst 6 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet worden; davon sind 2 Personen und von früheren Erkrankungen 5 Personen gestorben.

— : In der letzten Woche sind 225 Sterbefälle vorgekommen. Der Gesundheits-Zustand Berlins bessert sich in erfreulicher Weise, obwohl gegenwärtig fast jeder Morgen einen neuen Herbstnebel braut.

— : Vorgestern hatte ein Milchpächter seinen Einspänner mit den Milchkannen in der Potsdamer Straße stehen lassen und war in ein Haus gegangen, um die tägliche Milch abzuliefern. Als er wieder herauskam, war sein Wagen, sein Pferd, seine Milchkannen, sein ganzer fahrender Kram verschwunden. Die Spur wies nach Rixdorf, und der Milchpächter folgte dieser Spur in Begleitung eines Schutzmannes. Bei ihrem Eintreffen in Rixdorf war der Dieb schon dabei, die Milch zu verkaufen. Der Kauf wurde natürlich rückgängig, und der Dieb „dingfest" gemacht. Der Langfinger wurde als ein Mann erkannt, der mit Fuhrwerk umzugehen versteht, denn er war schon nach einander Kutscher, Reitknecht, Bediente und — Stallmeister gewesen, wird aber dessen ungeachtet jetzt sehr schlecht fahren. Uebrigens ist diese Art von Spitzbüberei nun schon so oft vorgekommen, daß die Herren Milchverkäufer allmählich auch vorsichtiger geworden sein könnten.

— △ Die National-Zeitung bläst in Nr. 512 wieder einmal die ganze Spreu ihres Leitartikels gegen „die kleine kecke Schaar" auf. Sie wird wohl wissen, wen sie damit meint. Auch die Kreuzzeitung weiß es. Aber es macht sie nicht heiß und den Zuschauer nicht kochend vor Rache. Im Gegentheil, wir anerkennen, daß es in dieser Spreu manches Körnlein zeitgemäßer Wahrheit findet, z. B. folgendes: „In diesem civilisirten Zeitalter muß die offene Kunst der Aerzte hinter den Geheimmitteln der Charlatans, die rationelle Heilkunde hinter Sympathieen, Besprechungen, Rheumatismusketten, Verordnungen hellsehender Somnambulen, muß die Wissenschaft der Gelehrten hinter den Prophezeiungen aus Karten vor Kaffeesatz, aus den Linien der Hand oder dem Stand der Gestirne zurückstehen. Die Zigeunerin, das ist die Pythia dieses Zeitalters der Intelligenz. Der hölzerne Tisch, das ist der Prophet." — Dieses Alles zugestanden, was hat denn aber „die kleine kecke Schaar" mit dem Allen zu thun? Sind die Klopfgeister etwa eine Erfindung der Reaction? Die Welt weiß, daß sie aus dem gepriesenen Lande der Freiheit, daß sie aus dem aufgeklärten Amerika datiren! Und wer hat sich denn gerühmt, als journalistischer Baumeister die tanzenden Tische bei uns zuerst angeregt zu haben? Nicht die „Kreuzzeitung" war's, sondern die „National-Zeitung"! Jetzt aber möchte sie uns dafür verantwortlich machen. Wir antworten mit dem Constabel Elbogen auf „Maaß für Maaß": „Das beweise mir einmal vor diesen Schlingeln, Du ehrenwerther Mann, das beweise mir!"

— !! Die ministerielle Kasseler Zeitung hat aus unserem Feuilleton den durch zwei ihrer Nummern reichenden Artikel über den Feldzeugmeister v. Haynau nachgedruckt, ohne auch nur mit einer Silbe zu erwähnen, woher sie denselben genommen hat. Bloße Vergessenheit oder praktische Ausführung des „Eigenthum ist Diebstahl"?

— s Montag werden wiederum eine Anzahl überzähliger Reit- und Wagenpferde des Obermarstalls im Gebäude desselben (Dorotheenstraße) verkauft.

— B* Eine Züricher Zeitung meldet folgenden Fall von Einbruch bei einem Seidenfabrikanten. Als den 26. September zwei Bupp Seide bereits abgeschnitten und eines aus dem Hause getragen war, entstand Lärm. Die Hausleute eilten herbei und schlugen den Dieb, den sie noch erwischten — todt. In einiger Angst holten sie einen „Arzt", der aber nach Besichtigung des Mannes erklärte, daß nichts mehr zu machen

dem Jahre 1852 und für die dabei angewendete Methode: Herr Tlaibuck, [illegible] der K. K. Militair-Akademie der Wiener Neustadt, ein Etui.

XV. Für kleinere Sammlungen von Weintrauben ein Etui: 1) Herr Hofgärtner Schoch in Dessau, 2) der Weinbergsbesitzer Crinsch in Naumburg.

XV. Für Gemüse-Etuis, und zwar: 1) für einen neuen Sellerie mit kurzen und röthlichen Blättern: Herr Franz Ant. Haage in Erfurt; 2) für vorzüglichen Sellerie: Herr Deckert in Naumburg; 3) für ein ausgesuchtes Zwiebel-Sortiment: Herr Amts-Inspector Albert in Großmühlnitz bei Dessau; 4) für ein ausgezeichnetes Gurken-Sortiment: Herr Handelsgärtner Obelitsch in Neustadt; 5) für vorzügliche Kohlrüben: Herr Pfarrer Siedefrid in Hörselgau im Gothaischen; 6) für ein Sortiment Spanischen Pfeffers und Eierpflanzen (Solanum Melongena) Herr Benary in Erfurt; 7) für ganz vorzügliche Liebes-Aepfel: Herr Hofgärtner Strauß in Sayn; 8) für eine zehn Fuß hohe einjährige Cardone: Herr Hofgärtner Schoch in Dessau; 9) für vorzügliche Endivien und anderes Gemüse: Herr Appelius in Erfurt; 10) für ein Gemüse-Sortiment: die Herren Moschkowitz und Siegling in Erfurt.

XVI. Für eine Sammlung ganz vorzüglicher Garten-Instrumente die silberne Medaille die Gebrüder Dittmar in Heilbronn.

XVII. Für die großen Verdienste um die Ausstellung die silberne Medaille: Herr Kunst- und Handelsgärtner Maurer in Jena.

XVIII. Ehrenvoll wurden erwähnt: A. Die Obstsortimente der Herren: 1) Graf Beissel in Schleiden, 2) des Oekonom Jost in Allershofen im Odenwalde, 3) Lehrer Banse in Suhl, 4) Garteninsp. Schondorf in Oliva bei Danzig (diese 4 hauptsächlich wegen des rauhern Clima's für die Cultur des Obstes), 5) Hofgärtner Schoch in Dessau, 6) Dr. Bender in Weinheim (Baden), 7) Lehrer Kaufmann in Gotha, 8) H. Hafner in Kadolzburg bei Nürnberg, 9) Baron v. Rosenberg-Lipinski in Gutwohne bei Oels, 10) Oberamtmann Jäger in Schulpforte, 11) des Großh. Gartens zu Bessungen bei Darmstadt, 12) Freiherr v. Aehrenthal in Doxan bei Theresienstadt in Böhmen, 13) Graf v. Wolff-Metternich auf Schloß Gracht bei Köln, 14) Joh. Schmitz in Godesberg, 15) Frhr. v. Türk auf Türkheim bei Potsdam, 16) v. d. Gabelentz in Altenburg, 17) Hofgärtner Bosse in Oldenburg, 18) Wolmann in Zewen im Hannoverschen, 19) der Kurfürstlichen Landesbaumschule bei Kassel.

B. für Wein-Sortimente: 1) die Stadt Grünberg, 2) der Gartenbauverein in Guben, 3) ferner die Herren Dr. Schultz in Deidesheim, 4) Justizrath Tellemann und 5) Justizrath Götz in Naumburg, 6) Rathke und Rohde in Danzig; letzteres hauptsächlich auch wegen der nördlichen Lage der Stadt.

C. Für ausgezeichnete Melonen: Hr. Sieckmann in Köstritz bei Zeitz.

D. Für Gemüse im Allgemeinen, die Herren: 1) Klein in Nürnberg, 2) Kluge und 3) Jahr in Naumburg, 4) Hoffeld in Almerich bei Naumburg; für Kürbisse: die Herren 5) Franz Ant. Haage in Erfurt, 6) Dorl in der Kroppenmühle bei Naumburg und 7) Klein in Naumburg; für Kartoffeln: 8) Herr Schlotte in Naumburg; 9) wegen eines 22 Pfd. schweren und sonst ausgezeichneten Kohlkopfes der Herr Stadtgärtner Janke in Aachen; 10) für ein Kürbis-Sortiment: Herr Samenhändler Zettler in Naumburg.

E. Für Obstbau-Werkzeuge: Hr. Inspector Lucas in Hohenheim und für auf galvanoplastischem Wege angefertigte kupferne Etiquetten: Hr. Hofbuchdrucker Hänel in Magdeburg.

F. Für nachgebildete Früchte: 1) der Thüringer Gartenbauverein in Gotha, 2) Hr. v. Breßon in Wiesbaden und 3) Hr. Fleischmann in Nürnberg.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Zur Steele-Vohwinkeler Bahn) wird der Redaction von gut unterrichteter Stelle Folgendes mitgetheilt:*)

Die Berliner Actionaire der Steele-Vohwinkeler Bahn wollen in der General-Versammlung die Creirung von 300,000 Thlr. neuen Stamm-Actien beantragen. Dies ist zu wenig, um den Weiterbau nach Norden möglich zu machen, zu viel, um die Schulden zu decken, einen Reserve-Fond zu bilden, und den völligen Ausbau möglich zu machen.

Zu wenig: denn wie will man mit 150 bis 200,000 Thlr. auch nur bis zur Witten-Essener Bahn bauen? Zu viel: Am 31. October d. J. betrugen sämmtliche Schulden der Bahn noch 34,887 Thlr. Davon sind 20,000 Thlr. contractmäßig erst 1854/59 zu zahlen, bleiben jetzt zu deckende Schulden 14,887 Thlr. Diese werden bis Ende des Jahres vollständig gedeckt werden, da die Bahn noch 10,836 Thlr. Forderungen in laufender Rechnung ausstehen und pro 4. Quartal Betriebs-Ueberschüsse bis mindestens 10,000 Thlr. zu erwarten hat, Prioritäts-Zinsen aber nach Anordnung des Handels-Ministeriums für jetzt nicht zahlen darf. Sie wird sogar noch circa 6000 Thlr. zum Reserve-Fond abführen können. Es treten aber hinzu 35,000 Thlr. Prioritäts-Zinsen pro 1853, und die vom Königl. Eisenbahn-Commissariat für Vollendung des Oberbaus (hauptsächlich für Schuppen, Bahnhofs-Gebäude u. dgl.) geforderte Summe von 65,500 Thlr. Hiernach ist Bedarf im Ganzen 120,500 Thlr. Hiervon sind pro 1854 nur aufzubringen: a) etwa 8000 fällige Raten von den obenerwähnten 20,000 Thlr.; b) 35,000 Thlr. Prioritäts-Zinsen; c) etwa 15,000 Thlr. für den Ausbau; Summa 58,000 Thlr. Bleiben also pro 1855 ff. 62,500 Thlr.

Hiernach würde eine neue Emission von 130,000 Thlr. völlig genügen, von der pro 1854 nur 50 pCt. einzuziehen sein würden. Dem Reserve-Fond würden davon pro 1854 7000 Thlr. zuwachsen, so daß er auf 13,000 Thlr. zu stehen käme; pro 1855 ff. noch 2500 Thlr. außer den aus den Betriebs-Ueberschüssen erfolgenden Zuschreibungen.

Hiernach würde der Bedarf vollständig gedeckt werden, wenn die Prioritäts-Gläubiger sich mit 20 pCt. ihrer Obligationen bei der neuen Emission betheiligen wollten, und würden dieselben gar keine Baar-Einzahlungen zu leisten haben.

Die Zinsen von 130,000 Thlrn. Prioritäts-Stamm-Actien mit circa 2100 Thlrn. pro 1854, mit 5200 Thlrn. nach voller Einzahlung, würden aber durch die Betriebs-Ueberschüsse vollständig gedeckt werden. Diese haben pro 1852: 8488 Thlr. betragen und gehen durch die große Anzahl der in neuester Zeit längs der Bahn entstandenen und im Bau befindlichen gewerblichen Etablissements, welche namentlich der Bahn die bisher fehlenden Rückfrachten gewähren werden, einem sicheren Steigen entgegen, auch abgesehen von zu hoffenden günstigeren Verhältnissen zur Elberfeld-Düsseldorfer Bahn.

Es wird also einer Zins-Garantie für 130,000 Thlr. nicht bedürfen. Für 300,000 Thlr. würde aber allerdings eine solche nothwendig sein. Diese wird aber voraussichtlich nimmermehr von der Königl. Regierung gewährt werden.

Die Mühe, die man auf die Erlangung derselben verwenden will, sollte man lieber darauf richten, von dem Königl. Handels-Ministerium das Aufgeben derjenigen Bedingung zu erlangen, unter welcher dasselbe allein die Bahn in Verwaltung übernehmen will: „Daß nämlich der Staat sich vorbehält, für den Fall, daß Inhaber von Prioritäts-Obligationen oder andere Gläubiger durch executivische Maaßregeln den Betrieb der Bahn stören, jedenfalls die Verwaltung des Unternehmens wieder aufzugeben."

Uebrigens hat bis jetzt keiner der Gläubiger gegen die Gesellschaft geklagt.

*) Die Redaction der Neuen Preuß. Ztg. ist natürlich nicht in der Lage, für die Ansichten, welche in diesem und in den früheren Artikeln über dieselbe Angelegenheit entwickelt worden, ihrerseits irgend eine materielle Verantwortung zu übernehmen. D. Red.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 6. November, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vorm. Kaiser 9½ Uhr. Nachm. Arndt 2 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Sydenbacht 11 Uhr. Abends 6 Uhr Krafft, Missionsgottesdienst für Israel. — St. Marienkirche: Vorm. Müllensiefen 9 Uhr. Nachmitt. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde): Vorm. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lasius. — Waisenhauskirche: Vorm. Schmidt. (Abendmahl.) Nachm. Moritz. — St. Georgenkirche: Vorm. Dahms. Nachm. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Super. Schultz und Ideler. Vormitt. Super. Schultz. Nachmitt. Hülfspred. Müller. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vorm. Hofpred. Dr. Hoffmann 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Abends 6 Uhr Hülfspred. Licent. Strauß. — St. Petrikirche: Vormitt. Blanck 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Bischof Dr. Neander 10 Uhr. Nachmitt. Weitling 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. Abends 6 Uhr Mission für China, Divisionspred. Licent. Strauß. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Noel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Superint. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Orth. Vorm. Stahn 10 Uhr. Nachm. Orth 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Klöden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vormitt. Brunnemann. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachm. Vater. — Jerusalemskirche: Früh 7 Uhr Bräunig. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Dr. Sydow 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Cand. Hübner 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 8 Uhr Cand. Morgenroth. Vorm. Sup. Kober 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Consist.-Rath Benecke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 10 Uhr. Nachm. Super. Schultheiß 2 Uhr. — Charitékirche: Vormitt. v. Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Vogel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollatz. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Hülfspred. Kollberg 9 Uhr. Nachm. Cand. Schmilinsky 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Cand. Neuhaus. — St. Johanniskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachm. Seidig 2 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) — St. Matthäikirche: Vormitt. Consist.-Rath Dr. Leonardt 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachm. Hülfspred. Magnus 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Consist.-Rath Fournier 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vorm. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

An Otto in Halberstadt.

Dieser nicht mehr ungewöhnliche Weg war mir so wenig gewöhnlich, daß ich erst via Kowalz darauf aufmerksam gemacht werden mußte, daß ein Inserat für mich in No. 242 von Dir war, danke aber, obgleich so spät, nicht weniger herzlich. Der für Athen, Kowalz, Galenbeck, Halberstadt so erfreuliche Tag ward festlich begangen. Wie schade, daß ich frankiren muß!

Dein Bruder Heisch.

Bethlehem in Nowawes.

Die geehrten Freunde und Wohlthäter unseres Rettungshauses werden freundlichst eingeladen zu der Einweihungsfeier unsres neu hinzugekauften und, wegen Vergrößerung unserer Knaben-Familie, ausgebauten Anstaltshauses. Donnerstag, den 10. November, Nachmittags 3 Uhr, findet dieselbe statt, unter Erflehung des göttlichen Segens. Wer Freudigkeit hat, die noch vorhandenen bedeutenden Kauf- und Bau-Schulden decken zu helfen, wird um milde Gaben oder um ein unverzinsliches Darlehen angegangen.

In einem adligen Hause auf dem Lande, in Mecklenburg, wird jetzt gleich, oder zu Weihnacht, ein Candidat der Theologie als Hauslehrer bei einem kleinen Mädchen von 11 Jahren gesucht, der sowohl den wissenschaftlichen Unterricht, als auch die Musikstunden übernimmt. Nähere Auskunft ertheilt der Pastor Franck in Lübz im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Stelle-Gesuch eines Wirthschafts-Beamten.

Ein Landwirth in den dreißiger Jahren, welcher 10 Jahre in der Nähe von Berlin und zwei Jahre in der Uckermark zur Zufriedenheit seiner Prinzipale conditionirt hat und empfehlenswerthe Atteste aufweisen kann, ist zu Johanni d. J. durch Verpachtung des Gutes, auf welchem er angestellt war, außer Condition gekommen und sucht zu Neujahr 1854 ein dauerndes Placement als Wirthschafts-Beamter.

Das Nähere wollen mittheilen: der Redacteur dieser Zeitung und der Herr Amtmann Wendrich in Kl. Machnow bei Teltow.

☞ Ein junger achtbarer Oekonom, seit 5 Jahren bei der Landwirthschaft, welcher sein Fach gründlich versteht, noch in Function ist und die besten Empfehl. besitzt, wünscht sogl. oder später als zweiter Inspector ein Engagement unter ganz bescheid. Ansprüchen od. als Volontair. Nähere Auskunft bei H. Franz, Kronenstr. No. 50 in Berlin.

☞ Ein sehr gut empfohlener Kunstgärtner sucht eine Gärtnerstelle. Nähere Auskunft ertheilt ☜

W. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

Ein geräumiges Fabrik-Local mit Dampfmaschine von 30 Pferdekraft am schiffbaren Wasser ganz nahe bei Berlin gelegen, ist zu vermiethen, nach Umständen auch zu verkaufen. Näheres Schiffbauerdamm No. 19 beim Zimmermeister Braasch von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Eine grosse herrschaftliche Wohnung nebst allem Zubehör, Stallung u. s. w., schönem Garten ist Thiergartenstrasse Nr. 32 sogleich zu vermiethen.

Spandauerstraße No. 43 (in der Nähe des Molkenmarktes) 2 Treppen, ist eingetretener Umstände halber eine Wohnung von 4 Zimmern, Kammer, Küche nebst Zubehör vom 1. Januar ab zu vermiethen (auch schon vom 1. December an zu beziehen).

Charlottenstraße Nr. 35, an der Ecke der Behrenstraße ist eine meublirte Wohnung von 5—12 Zimmern sogleich zu vermiethen.

Auf einem Rittergute werden 12—15,000 Rthlr. sofort oder zu Neujahr gesucht. Die Hälfte des Geldes würde anstatt der Pfandbriefe zu stehen kommen.

Adressen werden in der Zeit vom 6—8. d. M. in der Expedition dieser Zeitung erbeten sub F. v. G.

Le Docteur E. Meyer, Rossstr. 8, donne de 8 à 10 et de 3 à 4 heures des consultations privées aux personnes affectées de maladies secrètes.

Die im hiesigen Kreise auszuführenden Chaussee-Bauten, in ungefährer Längen-Ausdehnung von 16 Meilen, sollen im Ganzen oder getrennt an den Mindestfodernden überlassen werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf Donnerstag, **den 15. December d. J., Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen landräthlichen Geschäftslokale angesetzt, zu dem Bau-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Cautien 10 Procent der Anschlagssumme beträgt.

Die Anschläge und übrigen Bedingungen sind hier jederzeit einzusehen.

Flatow, den 25. October 1853.

Der Vorsitzende der Chausseebau-Commission und Landrath des Flatower Kreises
von Weiher.

Es ist zu **verkaufen:** — ein **Palais** mit **Garten** in der Nähe der **Ersten Kammer** in **Berlin** — Anzahlung 15,000 bis 20,000 Thlr. — Es ist zu **verkaufen:** ein **Haus** mit **Garten** im **Thiergarten** in Berlin. Preis 12,000 Thlr. — Anzahlung 6000 Thlr. — Es ist zu **verkaufen:** — ein **herrschaftliches Haus** mit **Garten,** in der Nähe des Potsdamer Thores in Berlin — Anzahlung 10,000 Thaler. — Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58. — Geschäftsstunden nur an Wochentagen von 8 bis 2.

Es ist zu **verkaufen:** — ein **Rittergut** in **Schlesien,** Areal 1108 Morgen — davon 150 M. Wiesen und 200 M. Wald — neugebautes **Schloß** mit Zink gedeckt — gutes Inventarium. Preis 40,000 — Anzahlung 15,000 Thaler. Nur zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator Jüngling in Berlin, Mohrenstraße 58.

Es wird zu **kaufen** gesucht: ein **Gut** — der sehr zahlungsfähige Herr Käufer besitzt ein herrschaftliches Haus in Berlin und wünscht dies Haus bei dem Kauf des Gutes in Zahlung zu geben. — Die Häuser in Berlin zeichnen sich aus durch **sehr zuverlässige und prompte Rentabilität.** — Hierauf Reflectirende haben sich schriftlich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin Mohrenstraße No. 58.

Ofenvorsetzer, Feuergeräth und Schirmständer empfiehlt in neuen, geschmackvollen Formen die Eisengießerei von A. J. Lehmann, Königl. Bau-Akademie 6.

Elegante und dauerhafte Sammet- und Seidenbesätze auf Kleider und Mäntel, wie auch **Pavillon Bordüren** in Wolle, empfehle ich in sehr großer Auswahl zu billigen en gros und détail Preisen. Außerdem führe ich den vollständigen Zubehör zu Kleidern, als wie alle Arten Futterzeuge, Haken und Oesen, Fischbein 2c. ebenfalls recht billig.

L. May, Königsstr. 59, neben der Post.

NB. **Ein Taschentuch,** mit v. S. gezeichnet, ist bei mir vergessen worden.

☞ Hierdurch erlaube mir ein hochgeehrtes Publicum auf mein Lager neuester und geschmackvollster Herren-Garderoben, bestehend in best gearbeiteten Winter-Paletots, Gesellschafts-Röcken, Ball-Fracks, Pantalons jeder Art, Gilets, in allen nur erdenklichen Stoffen, comfortable Schlaf- und Hausröcke, Steppröcke in Seide und Orleans 2c. zu höchst reellen und billigen Preisen aufmerksam zu machen. Genannte Gegenstände sind sämmtlich von echt Englischen, Französischen und Niederländer Stoffen gearbeitet. Bestellungen für hier und auswärts werden auf's pünktlichste und sorgfältigste ausgeführt.

Salo Silberstein,
Besitzer des neu etablirten Herren-Garderobe-Magazins à la Londres et Paris,
99. Große Friedrichsstraße 99.

Wie in den früheren, so habe ich auch in diesem Jahre eine Parthie Waaren zurückgesetzt und empfehle darunter zum gänzlichen Ausverkauf: gestickte Kragen, Chemisettes, Ballkleider, schwarze und weiße Spitzen-Mantillen, Crêpe de Chine-Tücher, feine Französische Umschlagetücher, ächte Batisttücher 2c.

C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstr. 32.

Britannia-Metall-Thee- und Kaffeekannen, Theekessel, Sahnentöpfe, Spülnäpfe u. Theebretter empf. **Carl Zeibig, K. Bau-Akad. 5.**

Ein zweiter Transport engl. Pferde ist angekommen Dorotheenstr. Nr. 23.

Commodité sans odeur, wie auch feststehende Englische **Water Closets** eigener Fabrik, die wirklich geruchlos sind, mit Wasserleitung, zu Neubauten, von 10 Thlr. an, auch in Lehnstuhlform, empfiehlt die Fabrik von C. M. Bassel, Charlottenstraße 66.

Magasin de Paris.
(33. Charlottenstrasse Nr. 33.)
Specialité de Parfumeries et d'articles de Toilette.
Allein autoris. Niederlage der Herren
Violet — Privat — L. Frère à Paris, Rowland & Son — J. & E. Atkinson — Coleby & Co. in London etc. etc.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß von den in London und Paris persönlich gemachten Einkäufen bereits einige Sendungen eingetroffen sind, und erwarte ich die Hauptsendungen in wenigen Tagen.

Indem ich um geneigten Besuch bitte, empfehle ich außer den allgemein bekannten Parfümerien: Nouveautés in Parfums und Toiletten-Gegenstände, wie auch eine große Auswahl Chocolade von Masson in reichen Umfassungen — Handschuhe von Privat — Liqueure von Godart 2c. 2c. zu raisonnablen festen Preisen.

Ich bitte das geehrte Publikum, sich versichert zu halten, daß in meinem **Magazin** nur **echte Artikel** und durchaus keine Imitation geführt oder verkauft werden.

Ludwig ci-devant Rey.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,
von C. A. Schirow u. Co.
empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Moderateur-Lampen
von ausgezeichneter Güte, mit dreijähriger Garantie, in eleganter Auswahl, zu auffallend billigen Preisen empfiehlt die Lampenfabrik von C. M. Bassel, Charlottenstr. 66.
Auch wird jede Reparatur angenommen.

Von heute ab haben wir unser Lager fertiger Mäntel, Mantillen und Kinder-Anzüge in unser vergrößertes Geschäfts-Local mit aufgenommen.

W. Rogge u. Comp.,
Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs,
Schloßplatz und Breitestr. Ecke.

☞ **Für Damen.** ☜
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Durch neu erhaltene Sendungen ist unser Lager
Thybet
in den neuen Farben und Qualitäten wieder aufs Vollständigste sortirt.
W. Rogge u. Comp.,
Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs.

Feinstes animalisches Oel für Uhrmacher
empfehlen wir, da solches von den unterzeichneten Herren Uhrmachern als das beste anerkannt ist, da es bei 11 Grad Kälte klar bleibt, nach längerer Zeit nicht verfliegt, überhaupt keine dem Metalle schädliche Theile enthält.
F. Tiede. P. A. Laue. J. C. Merget. H. F. Lafrenz. C. Tetweiler. C. H. Jähns. H. Dewald. C. Wanitzer. J. Jedliczka. C. Kunert. C. E. Bahl. R. Klein. G. W. Eich.
Zu haben bei
F. J. Spengler und A. Remmert
in Berlin, Poststr. No. 31.

Das neu errichtete Hôtel garni in Berlin Spittelmarktstraße No. 5 an der Gertraudten Brücke, ganz nahe der zweiten Kammer, empfiehlt sich den Herrn Deputirten mit herrschaftlich meublirten Zimmern und guter Beköstigung zu soliden Preisen.

Butter-Anzeige.
Von feiner Mecklenburger und Ostfriesländischer Stoppel-Dauer-Tischbutter in ¼ und ½ Ctr.-Tonnen, (welche auf Verlangen noch theile), ferner frische Gebirgs-Dauer-Butter in kleinen Kübeln von 9 bis 20 Pfd., empfing starke Zusendungen, welche den geehrten Hausfrauen als empfehlenswerth und preiswürdig offerire
Die Butterhandlung von August Jahn,
Oberwallstr. 8., nahe der Jägerstr.

Die Ostindische Thee-Niederlage bei C. T. Eulner,
Leipzigerstraße Nr. 50 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der feinsten Thee's aller Art von der vorzüglichsten Qualität, zu möglichst billigen Preisen, das Pfund von 20 Sgr. an bis 4 Thlr. Sämmtliche Sorten verdienen durch ihre Frische und feinen Aroma besondere Beachtung.

Fromage de Brie et de Neufchatel, Roquefort, Mont d'or, Troyes, Gruyère, Strassburger, Münster, Engl. Chester, Sineappel, Stilton, Ital. Parmesan-, Tyroler Alpen-, Emmenthaler, Schweizer, Schweizer Sahnen-, Limburger, Pyrmonter und grünen Kräuter-, Schles. Koppen-, Eidammer und Rennthier-Käse
empfiehlt bei Partieen und en détail zu den billigsten Preisen.
F. W. Borchardt,
Französische Str. No. 48, zwischen der Friedrichs- und Charlotten-Strasse.

Engl. Mixed-Pickles u. Piccadilly,
West India Pickles, Salad-Cream, Currie-Powder, Cayenne-Pfeffer, Engl. Saucen: Worster, Anchovis, Harvey, Reating, India Soy, Lobster, Cyster Catchup, John Bull, Wellington, Victoria, Prince Wales, Ragoutanti, Princess Royal, Mulligatawney, Conservative, Imperial, Universal, Mushroom, Catchup, Walnut, Emperor of China, Assam, Tomata, Shrimps, King of Oude, Beefsteak etc. etc., Engl. Essige, Patent-Mustard, Real Turtle- u. Mock-Turtle-Soup in Büchsen, so wie bestes Bermuda Arrow-Root in Original-Dosen empfing direct und empfehle billigst.
F. W. Borchardt,
Französische Strasse 48, zwischen der Friedrichs- und Charlotten-Strasse.

☞ **Jerusalemer Keller,** ☜
Wein- u. Delicatessen-Handlung,
21 Jerusalemerstr. 21.
Bei begonnener Delicatessen-Saison verfehle ich nicht, mein reichhaltiges Buffet aller nur möglichen feinen Delicatessen, stets frische Whitestable- und Holsteiner Austern, so wie warme Speisen nach Englischer und Französischer Küche allen Gourmands zu empfehlen. Weine von bekannter Güte in großer Auswahl. Zimmer für geschlossene Gesellschaften mit separatem Eingang vom Hausflur stehen zur Disposition.
D. Fraenkel.

Fr. Silberlachs, ausgeschn. à Pfd. 10 Sgr., fr. Holst. Austern empfing
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Kieler Sprotten und Hamburger Rauchfleisch empfing
George Friedr. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Austern.
Whist. Austern bester Qualität verkaufe ich stets die hundert (100) Stück 5 Sgr. billiger, als sie in der sogenannten Austern-Depôts der Lond. Comp. empfohlen werden.
Berthold Giesau,
Behrenstr. 34, Englischer Keller.

Austern.
Whist. Austern (keine Ostender) ist der Preis von heute ab pro 100 Stück 2½ Thlr.
Depot der Whist. Austern-Comp. London.
Julius Ewest,
Unter den Linden Nr. 34.

Whitestable u. Engl. Austern
bester Qualität, frisch und schön, und lebende Hummer empfing
Höhn im Josty-Keller, Markgrafenstr. 43, am Gensd.-Markt.

Extra große Helgolander Austern empfing, dieselben können auch nebst vielen anderen Delicatessen in meinem Local genossen werden.
Ferdinand Deicke, Königsstr. No. 11.

Frische Kieler Sprotten, Ital. Maronen, Ital. Macaroni, Telt. Rüben, Parmesan-, Tyr. Alpen-, Rennthier-, Neufchateller Käse, Brschw. Cervelat-, Trüffel-Leberwurst empfiehlt
Gustav Weidling, Jägerstr. 63, u. d. Friedrichsstr.

Neuester Delicatessen-Salon, Taubenstraße No. 16, nahe dem Königlichen Schauspielhause, Kellner's Hôtel de l'Europe in Berlin.
Sonntag, am 6. November c., werde ich die Ehre haben, mein neues, den Anforderungen der Zeit entsprechendes feines Delicatessen-Local für Damen und Herren in meinem Hotel zu eröffnen. Dasselbe liegt zur ebenen Erde und besteht aus großen, zusammenhängenden, elegant eingerichteten Räumen, in denen namentlich die in dem Haupt-Saale angebrachten offenen, freundlich decorirten Nischen zu geselligen Vereinigungen sehr entsprechen dürften.
Eine große Auswahl von den feinsten Delicatessen, unter denen die Austern täglich frisch direct bezogen werden, sowie Weine von vorzüglicher Güte, werde ich zu soliden Preisen stets vorräthig halten. Table d'hôte findet um 2 und 4 Uhr statt à 20 Sgr. incl. einer halben Flasche guten Tischweins.
George Kellner.

Schildkröten-Suppe
frisch bei Berthold Giesau, Behrenstr. 34
Englischer Keller.

Die Weinhandlung Jäger-Straße 36, Kur-Str.-Ecke,
empfiehlt ihre vorzüglichen Sorten Weiß- und Roth-Weine à 5 Sgr., 7½, 9, 10, 11¼, 12½, 15 u. s. w., Muscat-Lünel 7½, 10 u. 12½ Sgr., Madeira 15, 17½, 20 u. s. w., Ungar-Wein, Malaga, Champagner, Arrac, Rum u. s. w. u. s. w. zu den billigsten Preisen. —

---

sei — die Leiche wurde daher in eine Scheune gelegt. Als aber am Morgen die Polizei kam, um zu untersuchen, war der Vogel — ausgeflogen. Jetzt ist er in Bern wieder eingefangen worden, wo für Kost und Logis der inhaftirten Mitbürger besser gesorgt zu sein scheint, als für die auf freiem Fuße lebenden. Vorige Woche entspringt aus dem genannten Zuchthause ein Sträfling, steckt sich auf dem Dorfe in seine Landwehr-Uniform und geht damit nach einem Nachbardorf auf Besuch, wo er mehrere Tage lang unerkannt von Revuen und Manöver spricht. Da aber immer empfindlicher der Sold gebricht, so schlägt der tapfere Mann den Weg nach Bern wieder ein und meldet sich als Deserteur — in der Kaserne? nein! im Zuchthause, dessen Kleidung er jetzt wieder trägt. Geradezu in die Chronik von Lalenburg gehörten noch vor Kurzem die sogenannten „Augenscheine" des Verhörrichters zu Schaffhausen. Als z. B. Jemand, der Ohrfeigen ausgetheilt hatte und dafür gebüßt werden sollte, gegen die Zeugen den Einwand erhob, sie hätten nicht, wie sie behauptet, die Ohrfeige im Nebenzimmer hören können, begab sich der Amtmann „auf Augenschein" an den Ort des Delicts, verhielte sich in dem betreffenden Local, eine Ohrfeige ward applicirt (wem?) und so die Wahrheit ergründet, daß man den Ton im Nebenzimmer hören könne. Actum Schaffhausen, im Jahre 1850.

— : Der Nähmaschine wird von Leipzig aus etwas an's Zeug geflickt. Die Erfindung, heißt es von dort her, sei nicht so gut als ihr Ruf. Sie nähe zwar rasch, aber dafür hielten die Nähte auch nur kurze Zeit. Es brauche nur ein Stich aufzugehen, so platze die ganze Naht von oben bis unten. Die Bataillonsschneider, welche dort die Nähmaschine als Gesellen angenommen, sind daher angewiesen worden, die Amerikanische Schneidermamsell wieder außer Thätigkeit zu setzen.

— : Ein ganzer Schwarm von Sängern ist in Berlin angekommen: 500 Kanarienvögel aus dem Harz mit Klingel-, Klucker-, Hohlrollen-, Pfeifen-, Flöten- und Nachtigallschlag. In Ermangelung einer Kanarienstraße haben diese Natursänger ihr Logis in der Falkoniergasse Nr. 1 genommen und harren dort billiger Engagements. Doch wird es gut sein, wenn die, so sie engagiren, die Fenster vor ihnen zuhalten, da diese Tenoristen einen natürlichen Hang zum Durchgehen haben.

— : Auf dem dem Hrn. Rechnungsrath Sametzky gehörigen Weinberge in der Fliederstraße ist vorgestern Nachmittag um 4 Uhr der Grundstein zu dem Hauptgebäude des Vauxhall, das dort errichtet werden soll, gelegt worden. Herr Baumeister Titz leitete die Grundsteinlegung durch eine Rede ein, der Herr Sametzky eine Ansprache hinzufügte, die mit einem Lebehoch auf Se. Majestät den König und das Königl. Haus schloß, Allerhöchstwelchem die Residenz ihren größten Glanz und höchste Blüthe zu danken habe. Mit dem Grundstein wurden die fünf Berliner Zeitungen vom gestrigen Tage, einige Münzen und eine Geschichts-Urkunde über das Grundstück eingemauert. Die Festlichkeit hatte nur einen Privat-Charakter: nur einige Freunde des Bauherrn wohnten derselben bei, unter ihnen der Königliche Hofmaler und Professor Hensel. — Die erwähnte Geschichts-Urkunde enthält interessante historische Notizen über den Weinberg, den der große Kurfürst seiner Zeit dem General-Feldmarschall Derfflinger als Sommersitz geschenkt haben soll. Der jetzige Besitzer erkaufte das Grundstück 1826, pflanzte Tausende von Bäumen und schuf so die verschiedenen Parkanlagen. Es umfaßt einen Flächen-Inhalt von ungefähr 25 Morgen und ist wohl das größte Grundstück, welches sich innerhalb der Ringmauern Berlins befindet. Der großartige Bau wird unter der Leitung des Architekten Titz von den Maurermeistern Braun und Bantow, so wie von den Zimmermeistern Baumbach und Tübbecke ausgeführt werden und soll unverkünstelte Natur-Schönheit mit anmuthiger Solidität vereinigen.

— ♒ Berliner Spaziergänge. XVIII. So lebt der falsche „Herr Baron" auf Kosten Anderer eine fabelhafte, problematische Existenz. Nichts nennt er sein eigen, denn fast Alles ist geborgt, der elegante Leibrock, das karrirte Beinkleid, die feine Atlas-Cravatte. Nur den Hut, welcher sein schön frisirtes Lockenhaar bedeckt, hat er bezahlt, da Hutmacher selten oder nie creditiren. Natürlich befriedigt er ebenso wenig seinen Wirth, wie den Besitzer des Hotels, in welchem er zu Mittag speist. Je ärmer er an baarem Gelde ist, desto reicher erscheint er an Versprechungen und Aussichten. Meist hat er eine alte vermögende Tante zu beerben, oder er steht auf dem Punkte, eine glänzende Partie zu machen. Zuweilen gelingt es ihm auch, sich wirklich in eine anständige Familie einzuschleichen und die leichtgläubigen Eltern und heirathslustigen Töchter zu bethören. Doch gewöhnlich mißglückt seine Speculation, und die wachsame Polizei ereilt ihn, noch ehe er sein Ziel erreicht. So glückt es ihm auch einige Zeit, seine Gläubiger zu täuschen und neue Schulden zu contrahiren. Er besitzt das Pumpgenie im höchsten Grade. Man erzählt von einem dieser Abenteurer, daß er sogar dem Executor, der ihn zum Personal-Arrest abholen sollte, eine namhafte Summe, welche dieser zufällig bei sich trug, abgeschwindelt und selbst den nachsichtslosen Diener der Gerechtigkeit angeborgt hat. Endlich aber reißt seinen Gläubigern die Geduld, und er wird von seinem Wirthe exmittirt. Jedoch er besitzt eine wahre Anhänglichkeit. Ein solcher Patron hat erst in jüngster Zeit seinen verzweifelten Wirth unter keiner Bedingung verlassen wollen und mußte wirklich in seinem Bette auf die Straße getragen werden, wo die Polizei für sein ferneres Unterkommen Sorge trug. Wenn es erst bis zu diesem Punkte mit ihm gekommen und seine Rolle ausgespielt ist, so verschwindet er auf einige Zeit und zieht sich in das Schuldgefängniß zurück. Sobald er aber entlassen, taucht er von Neuem auf und erzählt den Bekannten, welche er antrifft, von seinen interessanten Sommerreisen, die er gemacht, oder von den herrlichen Tagen, die er auf dem Landgute seiner Tante, das heißt im Schuldarrest verlebt hat. Sein Muth, seine heitere Laune und seine angeborene Unverschämtheit verlassen ihn nicht, und bald findet er wieder leichtgläubige Seelen, welche seinen Windbeuteleien Glauben schenken. Von diesem Abenteurer bis zum Gauner und Betrüger ist nur ein Schritt. Jede große Stadt hat von dieser Gattung eine ansehnliche Menge aufzuweisen.

— „ Königliches Theater. Auf Allerhöchsten Befehl wurde gestern im Königl. Theater zu Potsdam das Schauspiel: „Lady Tartuffe" von Madame de Girardin in der Uebersetzung von C. Jerrmann aufgeführt. Die vom Regisseur Herrn Düringer trefflich scenirte Darstellung dieses Schauspiels gehört anerkannt zu den kunstreichsten Aufführungen der Hofbühne, und der Ruf derselben hatte das Schauspielhaus zu Potsdam mit dem Glanze des Hofes und der Elite des dortigen Publicums gefüllt. Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie mehrere Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses beehrten die Vorstellung mit Allerhöchst- und Höchstihrer Gegenwart, und die dramatische Kunst in ihrer einfachsten und edelsten, nur von dem Worte des Dichters beseelten Gestalt bewährte wieder einmal ihre siegende Macht über Geist und Gemüth, um so mehr, als der kleinere Saal des Potsdamer Theaters diesem Drama aus der modernen Gesellschaft besonders günstig ist. Die Darsteller können ihre Conversation führen wie in einem Salon und werden doch auf allen Plätzen verstanden; sie können ihre Charaktere feiner schattiren und brauchen nicht zu fürchten, daß die leiseren, weicheren Färbungen den entfernteren Zuschauern verloren gehen. Die „Lady Tartuffe" wird von Frau Hoppé mit einem Reichthume der zartesten Nuancen ausgestattet, was um so höher hervorgehoben werden muß, je schärfer dieser Französisch gedachte Charakter im Grunde dem sinnigen Deutschen Naturell der Künstlerin widerspricht. Die Herren Stawinsky, Liedtcke, Dessoir, so wie die Damen Arens und Frieb-Blumauer gruppiren sich würdig um jene Hauptgestalt, und namentlich der vierte Act, der leuchtende Gipfel des leider im fünften Act abfallenden Schauspiels, ist von einer Wirkung, wie sie wenige neue Dramen mit so einfachen Mitteln zu erreichen wissen. Dieser vierte Act, für sich betrachtet, ist ein dramatisches Meisterstück, und schon um seinetwillen verdient das Schauspiel in seiner echt-künstlerischen Darstellung auf dem Repertoir erhalten zu werden. Die schöne Naivetät des vierten Actes versöhnt das Deutsche Gemüth mit dem forcirten Esprit einzelner Scenen, die mehr blendend als wahr, mehr gekünstelt als natürlich sind und es daher nur bis zu dem Effecte eines gemalten Feuerwerkes bringen.

— 00 Bei der gestern Abend von dem Stern'schen Gesang-Verein veranstalteten Gedächtnißfeier für Mendelssohn-Bartholdi stand die Büste des verewigten Meisters auf einer Säule in der Mitte des Saales, von Blumen und frischem Grün umrahmt. Unter den Gesängen sind besonders die von Frau Auguste Leo mit schöner Altstimme vorgetragenen Lieder hervorzuheben, ein „altes Kirchenlied" und ein „Erntelied" aus dem Schwedischen. Auch der junge Pianist Herr Reilissom leistete auf seinem Instrumente Tüchtiges, und die Chöre, von jugendlich-frischen Stimmen ausgeführt, waren von schönem Einklang und anmuthigster Wirkung. Die Aufführung schloß würdig mit dem Recitativ und den Chören aus einem vollendeten Oratorium des Meisters.

— 00 Königsstädtisches Theater. Das dramatische Lebensgemälde „der Schleier", von Dr. Max Schasler, dessen Einstudiren schon seit längerer Zeit mit großem Eifer betrieben wird, ist nunmehr zum nächsten Dienstag zur Aufführung bestimmt. Es werden darin die ersten Kräfte des Theaters mitwirken, wie die Herren Hänsel, Grobecker, Edmüller, die Damen Schindelmeißer, Hartmann u. s. w. sowie auch der neue Gast aus Wien, Herr Leuchert, darin eine Hauptrolle übernommen hat.

— β Kroll's Etablissement. Einem mit der bekannten trefflichen Präcision ausgeführten Concerte und einigen Operpiecen folgte eine neue Vorstellung des Französischen Prestidigitateurs Houdin — ein Titel, welcher übrigens den Potsdamer Verein für Deutsche Sprache zur Verzweiflung bringen dürfte. Das Publicum wurde auch gestern in gesteigertem Interesse durch die magischen Künste des Genannten gefesselt; es wurde auch durch die Vertheilung von verzauberten Blumen-Bouquets und manche von dem Künstler ihm auferlegte, dieses oder jenes Experiment unterstützende Manipulation gewissermaßen Theilnehmer bei einzelnen Piecen und hierdurch zu heiterem Beifall angeregt. — Mr. Houdin versteht es, durch unerschöpfliche Metamorphosen und immer neue Färbungen der Production, Wiederholungen zu vermeiden.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Verspätet.
Otto von Kahlden,
Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer,
Adelheid von Kahlden,
geb. von Witzendorff.
Krumke in der Altmark, den 18. October 1853.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Henriette mit dem Englischen Marine-Ingenieur Herrn Theo. Bunning zu Newcastle beehren sich ergebenst anzuzeigen

Dortmund, den 3. November 1853.

Veith
Oberst außer Dienst,
nebst Frau.

Hr. Carl Seiffert mit Frl. Bertha Faltin hiers.

Geburten.

Eine Tochter dem Hrn. L. Henze hiers.

Todesfälle.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meine innigst geliebte Frau **Wilhelmine,** geborne **Schaeffer,** nach einem viermonatlichen Krankenlager, in Folge einer Leberverhärtung mit hinzugetretener Wassersucht, gestern Morgen 5½ Uhr zu sich zu nehmen.

Auf das Tiefste erschüttert, jedoch ergeben in des Höchsten unerforschlichen Willen, zeige ich diesen, für mich und meine vier Kinder unersetzlichen Verlust Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Düsseldorf, den 3. November 1853.

F. von Kaisenberg,
Major a. D.

Frau Rechnungsräthin Löffler hiers.; Frau Dorothee Röger hiers.; Hr. Instrumentenmacher Blume hiers.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 5. November. Im Schauspielhause. 148ste Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Die Waise von Lowood, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Sonntag, den 6. November. Im Opernhause. (182. Vorstellung.) Indra. Romantische Oper in 3 Aufzügen, von G. zu Putlitz. Musik von F. v. Flotow. Ballet vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. — Mittelpreise.

Im Schauspielhause. 149. Abonnements-Vorstellung. Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel. — Kleine Preise.

Montag, den 7. November. Im Schauspielhause. 150. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Dienstag, den 8. November. Im Opernhause. (183. Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Acten, nach dem Französischen des Scribe, Deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. Ballet vom Königl. Balletmeister Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 151ste Abonnements-Vorstellung. Krisen. Charaktergemälde in 4 Acten von Bauernfeld. Hierauf, neu einstudirt: Ein kleiner Irrthum. Lustspiel in 1 Act, nach dem Originale des Murphy, bearbeitet von L. Angely. — Besetzung: Herr v. Helmbach, Kriegsrath, Hr. Crüsemann. Frau v. Helmbach, seine Gemahlin, Fräul. Arens. Fräul. v. Helmbach, seine Schwester, Frau Fried-Binmauer. Herr v. Lilienthau, Legations-Secretair Hr v. Lavallade. Major v. Derbing, Hr. Gern. Ein Bedienter, Hr. Ostermeyer I. — Scene: Eine fürstliche Residenzstadt. — Der Billet-Verkauf zu diesen beiden Vorstellungen beginnt erst Montag, den 7. d. Mts.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 6. November. Zum ersten Male: Ein abschreckendes Beispiel. Schwank in 1 Act, von P. F. Trautmann. Hierauf zum ersten Male: Der Prozeß. Lustspiel in 1 Act, von Rod. Benedix. Dann zum ersten Male: Schneider Fips, oder: Die gefährliche Nachbarschaft. Posse in 1 Act, von Kotzebue. Zum Schluß: Drei Helden. Vaudeville-Posse in 1 Act, von D. Kalisch. — Musik von Conradi. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Anfang 6 Uhr.

Montag, den 7. Nov. Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Acten, von Gustav Freitag. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc. — Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 8. November. Zweite Gastvorstellung des Herrn Balletmeisters Wienrich und der Damen Agnes und Marie Köbisch vom Stadttheater zu Breslau. Zum treuen Schäfer. Komische Oper in 3 Acten. Musik von Adam. Nach dem 1. Act. Pas de trois serieux, ausgeführt von Frl. Agnes Köbisch, Frl. Marie Köbisch und Hrn. Wienrich. Nach dem 2. Act: La cosmopolitana, ausgeführt von Frl. Agnes Köbisch. — Zapfenstreich-Galopp, ausgeführt von Frl. Marie Köbisch und Herrn Wienrich. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Mittwoch, den 9. November. Benefiz für Herrn Knaack.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Sonntag, den 6. November. Das Findelhaus in Paris im Jahre 1638. Romantisches Charakterbild in 7 Tableaux, nach dem Französischen von H. Meirner. (Herr E. Leuchert, vom K. K. Theater an der Wien: Chevalier von Bourrelles, als Gast.)

Montag, den 7. November. Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von J. Nestroy. Musik von A. Müller. Herr Edmüller: Zwirn. Herr W. Hensel: Leim. Herr Ph. Grobecker: Knieriem.

Dienstag, den 8. November. Zum Benefiz des Fräulein M. Hartmann. Zum ersten Male: Der Schleier. Dramatisches Lebensgemälde in 5 Aufzügen von Max Schasler. (Hr. E. Leuchert vom K. K. Theater an der Wien: Guido Hohenthal, als Gast.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 6. November. Im Königssaale:

Sechste Soirée fantastique des Hrn. Robert Houdin, prestidigitateur vom Palais Royal aus Paris,

in 2 Abtheilungen. Vorher: Zum ersten Male: Humoristische Studien, Lustspiel in 2 Acten von C. Lebrun. Hierauf: Auf Verlangen, Finale des 3. Actes der Oper: Lucia di Lammermoor. Musik von Donizetti. Dann: Marsch-Potpourri von Maffak. Zu Anfang:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen 15 Sgr.

Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Montag, den 7. November. Im Königssaale:

Siebente Soirée fantastique des Hrn. Robert Houdin

in 2 Abtheilungen. Vorher: Das Versprechen hinter'm Heerd, Alpenscene mit Gesang in 1 Act von Baumann. Hierauf: Je toller je besser, großes Potpourri von A. Conradi. Zu Anfang:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Preise wie oben, und sind Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. für diese Vorstellung bis Montag Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

Dienstag, den 8. November. Im Königssaale:

Achte Soirée fantastique des Hrn. Robert Houdin

in 2 Abtheilungen. Vorher: Zum ersten Male: Nichte und Tante, Lustspiel in 1 Act von Görner. Zu Anfang:

Großes Concert.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß Herr Robert Houdin den mit so großem Beifall aufgenommenen ersten Cyclus seiner Soiréen am Dienstag den 8. Nov. beenden und sein Gastspiel vom Mittwoch ab mit einer Reihe ganz neuer Productionen fortsetzen wird. Ich erlaube mir daher zu den Sonntag, Montag und Dienstag stattfindenden Vorstellungen um so mehr einzuladen, da Herr Houdin sein Programm stets wechseln lassen und die in einem Cyclus zur Anschauung gebrachten Productionen später nicht wiederholen wird.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 6. Novbr. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Olympischer Circus v. E. Renz.

Sonntag, den 6. November 1853.
Salamander im Feuertempel, oder: Der Feuerkönig.
Jeu de Barre, geritten von 3 Damen.
Macollum in seinen Exercitien.
The Pick-wick and groom, komische Scene von Herrn Lorenz.
Le fil de fer, exécuté par Mr. Henderson.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Montag, den 7. November 1853.
Zum ersten Male: Die großen Trampelin-Sprünge.
Quadrille, geritten von 4 Herren und 4 Damen im neuen Costüme aus dem XV. Jahrhundert.

Spiess' Salon.

Schumannsstr. Nr. 14, neben dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater.

Sonntag, den 6. November. Grosses Nachmittags-Concert, dirigirt von C. Liebig. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Th. Spiess.

Elementar-Experimente

des directen Beweises der sichtbaren, natürlichen Axendrehung der Erde mittelst Pendel-Apparate. Täglich von 1 — 8 U. Ab. E. 5 Sgr. Spittelbrücke 2 im Laden. T. Dettmann.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 5. November.

Bei sehr unbedeutendem Geschäft drückten sich die Course durch mehrseitige Ausbietungen, es schloß aber wieder fester. Preußische Fonds gesucht.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	94½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	101 B.	Schles. do.	3½	97 bez.
do. v. 52	4½	101 B.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	91⅞ bez.	Kur- u. Neum.	4	99½ bez.
Seeh. Präm. S.	—	142 B.	Pommersche	4	100½ B.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	98½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	100½ G.	Preußische	4	98½ bez.
do. do.	3½	88½ G.	Rh. u. Westph.	4	
K. u. Nm. Pfdb.	3½	98 bez.	Sächsische	4	99½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	93⅞ bez.	Schlesische	4	99½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	97⅞ bez.	P. B. Anth. sch.	—	111½ B.
Groß. Pos. do.	4	101⅞ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	96½ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	110 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	87½ a ½ bez.	Ludw.-Berb.	4	119 bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	96 G.
Aach.-Mastr.	4	71⅞ a 72 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	186½ bez.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Witth.	4	41½ bez.
Berg.-Märk.	4	77½ a 77 G.	" Prior.	5	98½ B.
do. Prior.	5		Mecklenburg.	4	41½ a ⅜ a ⅞ bez.
do. 2. Ser.	5		N.-Schl. Mrk.	4	98½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	124½ bez.	do. Prior.	4	98 G.
do. Prior.	4	98 bez.	do. do.	4	98 G.
Berl.-Hamb.	4	107½ bez.	do. 4. Ser.	5	100½ G.
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. do. Zwgb.	—	54½ G.
do. 2. Em.	4½	101½ bez.	Nordb. F.-W.	4	49½ a ½ a ⅞ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	95⅞ a ½ bez.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	97⅞ bez.	Oberschl. L. A.	3½	207½ a 208½ bez.
do. do.	4½	100 bez.	do. L. B.	3½	173 a ½ bez.
do. L. D.	4½	100₁⁄₁₆ bez.	do. Prior.	4	98½ bez.
Berl.-Stettin	4	138 a ½ bez.	Prz. W., St. V.	4	34 G.
do. Prior.	4½	100 bez.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	116 bez. B.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	76⅞ bez.
Cöln-Minden	3½	118⅞, ¼, ⅞ bez.	do. St.-Prior.	4	91 bez.
do. Prior.	4½	100½ bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	100½ G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	84 G.	Starg.-Posen	3½	91⅞ bez.
do. Prior.	4	96 bez.	Thüringer	4	108 B.
Frankf.-Han.	3½	99 B.	do. Prior.	4½	102 bez. u. B.
do. Hamb.	3	98½ B.	Wilhelmsbhn.	4	192 a 196 bz. G.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	110½ bez.	Oestr. Metall.	5	81½ bez.
do. do. do.	4½	96 a ½ bez.	Sard.-E. Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	91 G.	Kurh. P. 40 t.	—	37½ G.
d. p. Schatzobl.	4	86½ G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22½ B.
Poln. Pfandb.	4	93 G.	Sch. Lippe P. S.	—	
do. Bk.-C. L. A.	5	96½ bez.	Brschw. B.-A.	4	109½ a ½ bez.
do. do. L. B.	—	22½ B.	Weimarsch. do.	4	104 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	88 B.	Dess. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	141½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141½ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152 B.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150½ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 17½ G.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	79₁⁄₁₂ B.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	88½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101 bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 10 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	106⅞ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 4. Novbr. Nordbahn 54½. Metall. 5% 79½. do. 4½% 70½. Bank-Actien 1320. 1834r Loose —. 1839r Loose 116½. 3% Spanier 40½. do. 1% 21₇⁄₁₆. Badische Loose —. Kurhessische Loose 37½. Wien 104½. Lombardische Anleihe —. London 117½. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 119½. Mainz-Ludwigshafen 97½. Frankfurt-Hanauer —. Frankfurt-Homburg 98½.

Wien, 4. November. Silber-Anlehen 106½. 5% Metall. 92½. 4½% Metall. 81½. Bank-Actien 1296. Nordbahn 225. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 133½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,08. Augsburg 114½. Hamburg 85½. Frankfurt —. Paris 134½. Geld 19½. Silber 13½. Fonds fest, Valuten Anfangs billiger.

Paris, 4. November. 3% Rente 73,45. 4½% Rente 99,60. 3% Span. 40½. 1% do. 21½. Oester. Silber-Anlehen 91½.

London, 4. November. Consols 94½. Span. 3% —. 1% Span. 21½. Mexicaner 26½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 93. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Hamburg 3 Mt. M. 13 Mk. 5½ ß. Wien 11 fl. 32 Kr. — Geschäft in Weizen äußerst flau und Tendenz niedrig; Korn pr. Frühjahr ebenfalls flau.

Amsterdam, 4. November. Metall. 5% Lit. B. 90½. 5% Metall. 76⅞. 2½% Metall. 39½. Span. 1% 21½. Span. 3% 40₇⁄₁₆. Wien kurz — B. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 61₁⁄₁₆. Amsterdam-Rotterdam —. Börse ziemlich lebhaft. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Raps pr. November 69. Rüböl pr. December 36½.

(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 4. Novbr. Poln. Papiergeld 95½ G., Oester. Banknoten 90 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115½ G. Oberschlesische Lit. A. 206½ G. do. Lit. B. 172½ G. Krakau-Oberschlesische 88½ G. Niederschlesisch-Märkische 97½ B. — Cosel-Oderberger 159½ B. Neiße-Brieger 77₇⁄₁₆ G. Cöln-Minden 117½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 50 G. Mecklenburger 42 G. Rheinische 77₇⁄₁₆ B. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher 118½ G. Löbau-Zittau — G. Sagan-Glogauer 54 G.

Hamburg, 4 Novbr. Berlin-Hamburg 105½ G. Magdeburg-Wittenberge 39½ G. Köln-Mindener 117 B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 41 G. Altona-Kieler 104 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 48½ G. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger 95 B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 37½ G. do. 1% 20½ G. Sardinier 84½ G. Metall. 5% 90 G. London lang 12 Mk. 15 ß., London kurz 13 Mk. 1½ ß. Amsterdam 36,20. Wien 174. Disconto 4½. Course Anfangs begehrt, Ende matter, in Mexicanischen Fonds, Wittenberger, Hamburg-Berliner und Nordbahn-Actien viel Geschäft. Disconto niedriger und Geld reichlicher.

Paris, 2. November. Rente auf die Nachricht des Donau-Ueberganges der Türken Anfangs flauer, stieg später bedeutend durch die starken Bedürfnisse der Contremine bei gänzlichem Mangel an Stücken. Soc. mob. 692½. Rente p. C. 73,25, u. p. ult. 73,35. Rente 4½% p. C. 99,50, u. p. ult. 99,60. Bank-Actien 2785. Span. 3% 40½. do. 1% —. Nordbahn 892½. Sardinier 58½. Oesterr. Silber-Anlehen —.

London, 2. November. Course auf die Nachricht vom Uebergange der Türken über die Donau Anfangs flau, besserten sich bei günstiger Tendenz entschieden. Consols bis 94½ a ¼ gestiegen, auch fremde Fonds fester, Integrale 63 a ½. Portugiesen —. Spanier 3% 45 a ½. 1% 21½ a 21½. Sardinier 92½ a 93. Russen 4½% —. 5% 113 a 115. Oester. Anleihe —.

Amsterdam, 3. November. Integrale 61₁⁄₁₆. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21½. — Span. 3% 40⅞. Portug. 37½. Russen 104½. Stieglitz 87½. Metall. 5% 77. Mexican. 25½. London 11,60 G. Hamburg 35₁⁄₁₆ G. Wien 30½ G. Course höher, bei belebtem Geschäft.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 3. November 1853. Zu Lande: Weizen 3 Rt 27 Sgr 6 Pf, auch 3 Rt 22 Sgr 9 Pf; Roggen 3 Rt auch 2 Rt 23 Sgr 9 Pf; große Gerste 2 Rt 5 Sgr; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt 16 Sgr 3 Pf, auch 1 Rt 10 Sgr; Erbsen —; Linsen —. Zu Wasser: Weizen 4 Rt 1 Sgr 9 Pf, auch 3 Rt 26 Sgr 3 Pf; Roggen 3 Rt — Sgr 8 Pf, auch 2 Rt 25 Sgr; große Gerste 2 Rt 6 Sgr 3 Pf, auch 2 Rt 5 Sgr; kleine Gerste 2 Rt 3 Sgr 9 Pf; auch 2 Rt 1 Sgr 3 Pf; Hafer 1 Rt 13 Sgr 9 Pf, auch 1 Rt 10 Sgr; Erbsen —.

Den 2. November. Das Schock Stroh 8 Rt 15 Sgr — Pf, auch 8 Rt — Sgr. Der Ctr. Heu — Rt 29 Sgr — Pf, geringere Sorte 27 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln — Rt 27 Sgr 6 Pf, auch 25 Sgr — Pf, metzenweise 1 Sgr 9 Pf, auch 1 Sgr 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 28. October 34½ a 35½ Rt, am 29. October 34½ a 36½ Rt, am 31. October 34½ a 35½ Rt, am 1. November ohne Geschäft, am 2. November 36 a 36½ Rt, am 3. November 36½ a 37 Rt pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 3. November 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 5. November. Weizen loco n. Qual. 87 — 96 Rt. Roggen loco n. Qual. 69 — 73½ Rt 82 Pfd. pr. November 68⅞ a 68½ Rt bezahlt u. G. 69 Rt B. 82 Pfd. pr. November-December 68½ a 68½ Rt bezahlt u. G. 82 Pfd. pr. Frühjahr 69 a 68½ a 70 Rt bezahlt u. Brief. Erbsen, Kochwaare, 82 — 85 Rt. Erbsen, Futterwaare, 78 — 80 Rt. Hafer loco n. Qual. 33 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 51 — 53 Rt. Rüb-Oel loco 11½ Rt bezahlt. pr. November-December 12 Rt B. 11⅞ Rt bz. 11⅞ Rt G. pr. Januar-Februar 12½ Rt B. 12 Rt Geld 12½ Rt bz. pr. Februar-März 12½ Rt B. 12⅓ Rt Geld. pr. März-April 12½ Rt B. 12½ Rt Geld 12½ Rt bez. pr. April-Mai 12½ Rt B. 12½ Rt Geld 12½ Rt bz. Lein-Oel 13 Rt B. Rapps 84 Rt B. 82 Rt G. Rübsen 82 Rt Bf. 80 Rt G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 36½ Rt bez. mit Faß — Rt bez. pr. November 36½ Rt B. 36½ Rt G. 36½ a 36½ Rt bez. pr. November-December 36½ Rt bz. B. u. G. pr. April-Mai 36½ Rt B. 36 Rt bz. u. G.

Weizen in fester Haltung.
Roggen fest und höher bezahlt.
Spiritus loco und nahe Termine unverändert, spätere gesucht, höher. — Rüböl preishaltend.

Stettin, 4. November. Weizen unverändert, gestern noch 30 Wispel 89 — 90 Pfd. gelber vom Wasser 95 Rt bez., loco 90 Pfd. gelber 95 a 96 Rt bez. Roggen sehr fest, 82 Pfd. pr. November 67½ a 68 Rt bez. u. B., pr. November — December —, pr. Frühjahr 67 Rt G. Gerste weniger gesucht. Loco nach Qualität 51 a 53 Rt werth, für 74 — 75 Pfd. pr. Frühjahr wird 51½ Rt geboten. Hafer ohne Umsatz von Belang 35 a 36 Rt loco, pr. Frühjahr 38 Rt G. Erbsen geschäftslos. Heutiger Landmarkt: Weizen 92 a 95, Roggen 63 a 69, Gerste 44 a 50, Hafer 32 a 33, Erbsen 70 a 74, Rapps nach Qualität 82 a 84 Rt gef., Rübsen 76 a 77 Rt G. Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen und Leinkuchen ohne Handel. Rüböl angenehm, loco 11½ Rt bez., pr. November 11½ Rt G., pr. November — December 11⅙ Rt G., pr. December —, pr. December — Januar —, pr. Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar 11½ Rt bez. u. G., pr. Februar — März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April — Mai 12 Rt bez. u. G., pr. Mai —, pr. Juni — Juli —. Leinöl ohne Geschäft. Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß 10½ % bez., loco mit und ohne Faß 10½ a 10 % bez., pr. November 10½ a 10 % bez., 10 % B., 10½ % G., pr. November — December 10½ % bez. u. G., 10½ % B., pr. December —, pr. December — Januar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr 10½ % bez., 10½ % B. Zink fast geräumt, pr. Frühlingslieferung 6½ Rt zu machen. Kleesamen und Thymothee ohne Geschäft.

Breslau, 4. November. Der Markt wesentlich fester. Verschiedene Käufer für Roggen und Weizen zu gestrigen Preisen. Man bezahlte gelben Weizen 89 a 104 Sgr, weißen 89 a 104 Sgr, Roggen 68 a 80 Sgr, Gerste 53 a 63 Sgr, Hafer 37 a 42 Sgr. Oelsaaten fest bei sehr geringen Offerten, Raps 93 a 96 Sgr, Winterrübsen — Sgr, Sommerrübsen 76 a 80 Sgr G. Kleesaat, roth entschieden matter. Für Mittelgattungen nur 15 a 16 Rt, und für fein 16⅞ a 16⅞ Rt zu machen, weißes dagegen in guter Frage und gern 16 a 22 Rt bez. Spiritus fest, Vorräthe höchst unbedeutend, Inhaber halten auf sehr hohe Preise. Loco bei Kleinigkeiten 16 Rt bez., für Parthien 15½ Rt G., pr. November 15½ Rt bez., unter ½ nicht anzukommen. Rüböl 12 Rt B., 11½ bez. u. G. Zink ohne Handel. Rübenzucker ohne Geschäft.

Hamburg, 4. November. Weizen geschäftslos, ohne Gebot. Roggen stille, Königsberg 104 zu haben. Gerste, Hafer, Erbsen, Rapps geschäftslos. Oel pr. November 22½, pr. December 22½, pr. Mai 23, pr. October 22½. Kaffee fest, 1300 Sack Rio 4⅛ a ⅞ bez. Zink 1000 Ctr. loco pr. November 13⅞.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 4. Novbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 3⅞ Linien	+ 5½ Gr.
Am 5. Novbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 3₁⁄₁₀ Linien	+ 5 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 3⅜ Linien	+ 5½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.